

ou von Ho

Z. Angeh

Fcg₀

CONTENTA IN HOC:

1. *Deumata Caballistarum.*

2. *Bartholomaeus Reysnerus Paracelsum.*

3. *Vademecum Raymundi Lullii.*

Ein kurze Er-

flerung vnd Christliche widerlegung/
Der vnerhörten Gotteslesterungen vnd Lügen/ welche
Paracelsus in den dreyn Büchern
Philosophie ad Athenienses hat
wider Gott/sein Wort/vnd die
löbliche Kunst der Arzney
außgeschüttet.

Zur Warnung aller fromen Christen
geschrieben/

Durch

D. Bartholom: Keuffner/
Iezzo Physicum zur Zittaw.

Gedruckt zu Gorlitz / durch
Ambrosium Fritsch.

1570.

Sum̄ Jacobij Strüppij v.
P. 71.

Apocalip: 21.

Allen Lignern ist jr theil/
in dem Pfudel der mit
Schwefel vnd Feuer
brennet.

Wortrede.



NACH dem ich in
der heiligen Christ-
lichen Tauffe habe
Gott meinem H^{er}ren
zugesaget / das
ich dem Bösen geis-
te wölle mein lebenslang widerstreben/
Vnd aber nun viel Jar her mit grossen
hertzenleid gesehen vnd befunden / wie
der Teuffel sich vnterstehet / durch die
Leer Paracelsi (welche billich eine grund
suppe aller Gottslesterung zunennen)
die ewige Göttliche Wahrheit der heil-
igen Schrift / ganz außzutilgen / Vnd
viel junge Leute allhie vnd anderswo in
seine Lestereschule vnd verdammis / on als
len widerstandt reisset : Dringet mich
mein Christlicher eyfer für die Göttli-
che Wahrheit / vnd für die löbliche Kunst
der Ergney / wie sie vns der ewige Gott
durch die thewren Menner Hippocras

A ij tem

Vorrede.

tem vnd Galenum an Tag gegeben /
jetzund die erschröcklichen Gottslester-
rungen Lügen vñ verfürungen der Phis-
lofophie Paracelli / durch diesen einfelti-
gen kurzen bericht anzuzeigē vnd zu wi-
derlegen / Ob vielleicht etlich Christlich
Hertzen / vnd hochuerstendigen darauß
ursach nemen wolten / dieser Hellsichen
grundsuppen durch irer mehrē verstand
zustewern. Es gibt mir mein Gewis-
sen zeugnis / das ich wegen der grewli-
chen schmach / so die Paracelser wider
vns Doctores außschütten / nicht einen
Buchstaben schreiben wolte / Denn sie
auch keiner verantwortung würdig /
Sondern allein Gottes Ehre zuretten /
vnd vnser liebe Jugendt für diesem
verdamlischen grewel trewlich zu war-
nen / hab ich diese arbeit auff mich ge-
nomen / Wil auch dieselbige allein mei-
nem lieben H^o R^o Christo vnd seinen
außerwelten gliedmassen zugeeignet vñ
Dediciert haben / in des Namen / vnd zu
des Ehre sie angefangen / vnd auch vol-
endet

Vorrede.

endet wird werden / Vnd bin tröstlicher
zuversicht / das diese grausame Gottsles
sterung der Paracelsi werde den Tag
der herrlichen zukunfft des Jüngsten
tags / neben dem greuel des Papstums
vnd Mahomets kützlich verursachen /
Amen / Amen.

Dieweil aber die Paracelsi mit freer
newer Lehre nit wollē gebunden sein an
rechte vernunfft / allgemeine erfahrung /
oder Leere der alten Erzte / auch nicht
an Gottes wort / sonder bauen darauff /
das jr Meister / diese newe Kunst durch
offenbarung seines Geistes / den sie An
gelum administratorium nennen / emp
fangen / Davon er sich auch Theoz
phrastum / das ist Gottes redner heisset /
So bitte ich jedern frommen Christen /
er wolte auß dieser kurtzen erklerung er
kennen / ob dieser Geist nicht sey ein
schwarzer Teuffel / der mit der Alchis
mey bekleydet / wil durch die newe Phis
losophiam / die ewige Finsternis anfas
hen.

A ij hen.

Vorrede.

Heil. Vnd wolt jederman hierinn sein
Seligkeit betrachten/ das er nicht in eigenem
dünckel mit blindheit geschlagen/
vnd von Christo ewiglich werde ab-
gesondert / Dafür Gott alle lieb
be Christen genedig
behüte.



Erste

Erklärung der Lestungen vnd Lügen/des ersten Buchs Philosophiæ Pa- racelsi ad Athenienses.

Das erste Buch Phi-
losophiæ Paracel-
si/welche er nennet
d̄s ander Paras des
Fürsten Theophra-
sti/hat eine newe beschreibung der
Schöpfung/Himels/Erden vnd
aller Creaturen. Darinne er le-
ret/das alles geboren ist in einem
Punct/aus einer vnerschaffenen
Materia/durch eine kunstreiche
abscheidung/Vnd verleugnet die
allmechtige creationem vnd er-
schaffung. Auch spricht er/das
dise scheidung sey durch eine wun-
A iiii der

derbarliche Magiam geschehen /
Berleugnet also das die Erschaf-
fung sey durch das Wort Gottes
geschehen. Macht auch eine neue
Ordnung vnd weise seiner Er-
schaffung ohne Tagwerck / das er
die Ordnung vnd Weißheit des
Schöpfers zu nicht mache / vnd
den heiligen Geist verhöne. Vnd
beschleust endlich im ersten Text
des dritten Paras des grossen Für-
sten Theophrasti also: Ist nemlich
ein treffliche vrsach / das wir nicht kom-
men von dem Meistern vollkommen gut /
(also nennet er vielleicht Gott den Vat-
ter) Sondern mehr gemacht sein / von
zergerneflichen Göttern / die in Mysterio
magno haben gewalt gehabt / vnd doch
durch das ewige zu einem Brtheil / inen
vnd vns gesetzt. Da der Lügengeist
beschleust / das der Mensch von
Teuffeln erschaffen / aus dem vn-
flat

stat des fumosi Spiritus. Oder
wil ja den Son Gottes vnter die
ertichten Götter rechnen / dauon
weiter in der erklerung zu sehen.

Erstlich aber sollen wir wis-
sen / das Paracelsi Mysterium
nichts anders ist / denn eine ertich-
te Finsternis / darinne alle Lügen
vnd lesterungen / wie in einem ge-
heimnis anfahren vnd eingeschlos-
sen sein / zur verführung aller / die
das Finsternis lieben. Also seind
die arcana Paracelsi eine ertichte
heimligkeit alles vnuerstands / da-
durch die erforschung vnd erkent-
nis der Weißheit Gottes in Got-
tes geschöpfen außgetilget soll
werden / in allen die aus faulheit
die Warheit vnd Liecht nicht su-
chen. Ich wil aber jeders Buch
inn wenig Capittel theilen / vnd
A v erst

erflich die Warheit aus Gottes
Worte vnd rechter vernunfft vnd
erfahrung erzeien / Darnach die
Gottlosen vnd vnuornünfftigen
Lügen Paracelli / Das der Leser
die Warheit erkennen müge / vnd
für der Lügen gewarnet sey.

I.

W Ir Christen glauben / das
Gott der Vater durch sein
Wort / hat Himmel vnd Er-
den aus nichts erschaffen / Vnd
das sein Wort / der Son Gottes
sey der anfang aller dingen die ge-
macht sein / Vnd das ein jegliches
an seinem Tage / wie das Moyses
beschreibt / in seinem wesen newe
erschaffen sey / durch die allmech-
tigkeit des Worts / vnd nicht durch
eine separation oder abscheidung /

so viel die materia zu gelassen/ geschnitz. Vnd bekennen Gott den Vater / allmechtigen Schöpffer Himmels vnd der Erde. Auch glauben wir / das der Mensch / auch Himmel vnd Erde / nicht zu nichts werden / also / wie sie für der erschöpfung nichts gewesen. Vnd bekennē / das für der erschöpfung das Göttliche wesen allein ewig ohne anfang gewesen.

Dagegen sagt Paracelsus im ersten Text / das eine unbegreifliche / vnformirte materia / sey der einige anfang aller bergenglichen vnd tödlichen dingē / Auch der Teuffel vnd Gespensten / vnter dem Himmeln / aus der / wie aus einer Mutter vnd Großmutter die Element / Sterne vnd alle ding / guts vnd böses / vnd doch nicht nach einander geboren sey. Diesen ersten anfang nennet er Mysterium magnum (als die ewige Finsternis) vnd das increatum. Vnd im drittem Buch sagt er /

er / dasselbige ding ist ein ewiges Leben.
Im andern Text sagt er / das solch My-
sterium nicht sey ein Geschöpf / Son-
dern vngeschaffen / von dem höchsten
Künstler nur zubereitet / da das höchste
arcanum hat alle ding in das increatum
geschaffen / das aus jr alle tödtliche ding
entspringen mögē / Wie aus der Vrin die
vier Element / sampt der andern gebie-
rung / vñ das alle ding in jr erst wesen for-
men / das vor dem Mysteriū ist gewesen /
id; est / in jr arcana / das ist / zu nichts
werden. Vnd macht den Schöpffer
zu einem Künstler vnd Schnitzer / der
mit seiner Kunst an der materien art ge-
bunden ist.

II.

Wir Christen glauben / das
das Leben / auch die krafft sich zu
mehrē / sey in allen Geschöpfen
aus dem Worte Fiant / vnd durch
den segē Gottes / Wachset vnd
mehrēt euch / vnd erfüllet die Was-
ser vnd Erden. Vnd in solchem
Wort

Wort vnd Segen bestehet noch/
das wesen vnd erhaltung aller
Creaturen Gottes.

Dagegen sagt Paracelsus im dritten
Text / das das Mysterium increatum/
als die materia / dem Menschē vnd Thie-
ren vnd allen dingen verlassen vnd zu ge-
geben generalia mysteria / das ist / Dies-
ses / darin sie jr wesen vnd mehrung has-
ben. Auch habe es andern dingen / die
nicht erschaffen / Sondern werden gebo-
ren (als Maden vnd Würme aus dem
Kese) oder werden gemacht (als Kese
vnd Putter aus der Milch) ire specialia
Mysteria gegeben / Vnd schreibet dem
Mysterio zu / das leben vnd wesen aller
dingen / das doch falsch ist.

III.

Wir Christen glauben vnd be-
kennen / nach laut des Göttlichen
Worts / das Gott alles aus nichts
erschaffen hat / eines nach dem an-
dern / in sechs Tagen / wie das Mo-
ses

ses beschreibet / Vnd einem jegk-
chem durch die allmechtige krafft
des Worts sein leben vnd wesen/
nach seinem Göttliche wolgefal-
len/weißlich/vnerforschlicher wei-
se/als ein allmechtiger Schöpffer
gegeben / ohne einigen gezwang
oder verhindernus.

Dagegen sagt der Lügengeist im 4.
5. 6. 7. vnd 8. Text/das das mysterium
in creatum ist wie ein weiter Rauch/ das
rinne ein klein quantitet des Ruifs ist ge-
wesen/aus dē sey alles tödtliches mit ein-
ander entsprungen / vnd kein Geschöpf
früer oder später/oder sonderlich geschaf-
fen/Sondern das höchste arcanum vnd
grosse gütt des Creatoris habe alle ding
geschaffen in das in creatum / vnd zusas-
men geordnet aus einer vollkommener sub-
tiler art/ Vnd daraus habe der Künstler
wie ein Schnitzer aus einem holze / aller
Geschöpfe form vnd gestalt getheilet/
also / das alles zum nützen vnd lebendis-
gem ende sichtbarlich vnd vnsichtbarlich
kome/

Forme / das zuvor im selben Mysterio in-
creato vn sichtbarlich war zusamen / wie
die species ein Dreyacker geordnet / Vñ
ist widerumb gescheiden wordē / also / das
alles abwerffen vnd spene dauon werden
in einer compaction zu allerley Thierē /
Gewechs vnd Metallen / vnd alles vbris
ges noch in ein ander gewechs gebere /
das ander leer bliebe / nach eines jedern
wesen vnd der Planetē eigenschafft / Vñ
das aller dingen Leben / form vnd bewe-
gung sey / wie das Mysterium hett ein
jeglichem dinge in der abtheilung seine
Form vnd wesen gegeben / dadurch alle
in seim freyen willen / vnd in seim eigen
gestanden ist / Das darinne der Schöpf-
fer so viel hat gescheiden / so viel die Ma-
teria zu gelassen vnd tüchtig gewesen.

III.

Wir / die wir Christi Geist ha-
ben / gleuben / das alles was ge-
macht ist / ist new gemacht durch
die erschaffung vnd creationem,
Vnd das Gott der Vater hat in
seinem

seinem Worte (das wir den Son
Gottes nennen vnd ehren/vnd der
allein vom Vater geboren ist) als
lem/das gemacht ist/gegeben sein
form vnd wesen / vnd auch in dem
erhelt. Vnd bekennen/das in die-
sem Son Gottes / vnd aus ihme/
vnd in ihnen alles ist / wie sich
Gott inn seinem Worte vns hat
offenbaret. Wir wissen auch das
die Teuffel nicht behalten haben
ihren anfang / vnd der Mensch
dem Tode/die Creatur in eitelkeit
der dienstbarkeit des verderbnis/
durch den fall Adæ / ist unterworff-
fen / vnd seind nicht blieben in jrer
volkommenheit.

Dagegen nennen die / die den Geist
der Lügen haben / die Erschaffung eine
gebierung aller dingen / so doch das ge-
nitum allein dem Son Gottes zu stehet/
Vnd sagen mit jrem Lügenvater im 9.
vnd 10.

vnd 10. Text / das diese gebehung aller
dinge sey aus dem Mysterio magno ges-
schehen / durch die Gebererin vnd erzeu-
gerin Separationem oder Scheidung /
Vnd solche Separation sey geschehen /
durch etwas / das es geschwinde habe
durchgangē / behende gescheidet / vnd mit
grosser Tugendt eine jegliche Form in
sein wesen gescheiden / Gleich wie der
Essig die Milch scheidet in Molcken vnd
Matten. Vnd sagt / das Gott vns nicht
habe offenbaret / ob es durch seine Gott-
heit geschehen / Vnd gibt zuvorstehen /
das sey geschehen durch ein wunderbar-
liche natürliche Magi / die er drunden im
andern Buch nennet / die vergeneflichen
Götter. Mit solcher Deitet / da das
Mysteriū magnū vol ist gewesen / ist die
Separation angangen / dadurch ein jez-
ders in seine Mayestet / gewalt vnd frey-
en willen ist gestanden / darinne es auch
bleibet / bis zum Jüngsten tage. Ob
wol ein Frey wille dem andern schadet /
So schwebet doch der Wille in der Tus-
gendt / Der Freundt oder Feindt inn
Wercken.

B

Vnd

Vnd durch diesen Grundt wil der
Teuffel dem Sohne Gottes gleich sein/
dieweil er durch die Alchimistisch handt/
grieff auch kan Separationem machen/
Vñ raubet allhie Gott die creationem/
die allen vnmüglich/ vnd allein Gott zu
stehet / Vnd macht daraus eine Separat
ion/ welche sol sein eine außtheilung/ ei
nem jeglichē dinge sein form vnd wesen
zugeben/ Vnd ist das das grosse wunder
dieser lester Philosophen. Darumb auch
aus dieses Geists verblendung/ vnd auff
trost ires grossen Finsternis / wollen die
Paracelsi jeko Newgeberen/ verjüngern
vnd lebendig machē. Den jr Meister Pa
racelsus anderswo saget / das Christus
vnd die Apostel durch diese Spagiricam
die Todten aufferwecket vnd Wunder
werck gethan. Denn sie wollen auch eine
geschwinde durchdringende Arzney ma
chen / die alles tödtliches vnd unreines
aus dem Menschen abscheide vnd auß
treibe/ das sie haben Mathusalems Arz
ney/ Neunhundert Jahr zuleben. Zwar
jr Meister in Aphorismos/ die er nie ver
standē/ sagt/ Es sey nicht war/ das Ma
thusalem

Jerusalem so lange gelebet habe. Aber
ires verkerten herzens rühm / darff sich
für dieser Probe nicht fürchten / dieweil
der Jüngste tag nicht den zehenden theil
so lang möchte auß bleiben / vnd etliche
ire Arhney eher zu Nabals todt / denn zu
Mathusalem leben vrsach geben.

Wir hören aber in Gottes wort von
keiner Separation / dadurch was erschaf-
fen sey. Den Gott macht die Feste durch
das Wort / vnd diese vnterscheidet das
Wasser vnter der Festen / vom Wasser
vber der Feste / Da ist gleich von gleichē
mit einer durch das Wort newe erschaf-
fener Festen / gesondert / ohn geberung ei-
nes andern. Vnd es bezeugt die betrach-
tung aller Creaturen / das dise geberende
Separation ein falscher traum sey. Den
das Brod wird nicht zu Blut durch die
Separation des Stuelgangs / Sondern
das das andere tügliche / durch vormi-
schung vnd krafft der Leber / wird veren-
dert in die form vñ Substanz des Bluts /
vnd es separirt auch nicht die Natur das
vndienstliche / wie ein Scheidenwasser /
wie dieser trunckener Lügenmeister ge-
denckt.

B ij Von

V.

Von der erschaffung der Elementen lehret vns Gottes wort/ dz Gott aus nichts erschaffen hat Himmel vnd Erden. Welchs die alten fromen Lehrer außlegen / das aus nichts erschaffen ist das Wasser vnd Erde/ also/ Das das Wasser die Erde vmbgebē hab / wie dz weisse im Ey den dotter/ Darauff hat Gott das Liecht erschaffen/ Vnd folgendē tag/ aus vñ durchs Wasser das Firmament / freiwillig / ohne gezwang der Materien/ welchs Gott den Himmel nennet / tribuens parti principali nomen totius. Wie den der heilige Geist zuuor das Wasser hat Himmel genennet. Vnd dieses scheidet ab die Wasser vber der Festen / von den Wassern vnter
der

der Festen. Es wird aber durch
das Wasser vnter der Festen ver-
standen alle einfache feuchte sub-
stanz / als ist / Luft vnd Wasser.
Am dritten Tage wird die Erde/
die aus nichts am ersten Tage er-
schaffen / sichtbar / vnd von den
Wassern die sie bedeckte / befreyet.
Am vierden Tage schafft Gott
durch das Wort / fiat Lumina-
ria, an der Festen Liechter vnd
Sterne / die auff die Erden schei-
nen / In welcher liecht vnd scheine
wir die wärme empfinden. Also
sind die vier elementa aus nich-
tes erschaffen / mit ihrer qualitet
vnd Natur / vnd also verordnet /
wie wir in vnser Philosophia /
nach rechter Vernunft vnd ge-
zeugnus der sinnen lehren vnd be-
weisen / Nemlich / die Erde / welche

B iij in der

in der mitten bestehet / durch die
krafft des Worts / das Wasser/
die Luft / vnd das Feuer.

Dagegen sagt der verstärkte Paracelsus im 11. vnd 12. Text / Das der anfang aller Geschöpffe ist die Separation der Elementen / da erstlich die Element / in einem Punct zugleich / aus dem Mysterio magno / darinne sie in allen dingen gleich gewesen / komen in jren freyen willen vnd vnuermischtes reines wesen / durch die Separationem. Erstlich sey alles gewesen ein einiges Element des Feuers / vnd als sich das Mysterium nicht lenger mögen erhalten / ist die Scheidung angangen / als inn einem blüendem Kraute / vnd ist das Feuer zu Himeln vnd dem Firmament / die Luft zu einem lären worden / vnd ein Kasten aller Gespenste / Das Wasser zu einem liquor oder Safft / zu einem Kasten der Nymphen vnd Meerwunder / Das Erdreich zu einer Erden / ein Kasten alles des / das sich vom Erdreich nehret / vnd wird getragen von Seylen Archaltis /
vnd

vnd diese Seulen sind magnalia Dei.
Vnd dieses ist die erste lesterliche Sepas-
ration / darinne keine erschaffung des
Liechts oder Firmaments gedacht wird /
vnd ist alles Noth vnd dem Wort Gots
tes zuwider. Den auch S. Petrus sagt /
das die Himmel aus vnd durchs Wasser
erschaffen sind / Vnd ist am ersten tage
Wasser vnd Erde / nicht ein fewriger
Pfudel gewesen / wie Paracelsus leugt.

VI.

Wir Christen gleubē dem wort
Gottes / das Gott erschaffen hat
am vierden tage Son vnd Mon-
de / vnd die Sternen an der Festen
des Himmels / durch das Wort:
Fiant luminaria in Firmamē-
to coeli. Vnd am fünfften tage
erschaffen hat Walfisch / vnd alle
lebendige Seel im Wasser / vnd
die Vogel in der Luft / jeders nach
seiner art / durch das Wort: Es

B iij erre

erregen sich die Wasser mit allen
lebendigen vñ webenden Thieren
vnd mit Gedögel das auff Erden
vnter dem Himmel fliege. Am
dritten tage aber / Gras / Kreuter
vnd Besime / die Samen vnd
Frucht tragē / Durch das Wort:
Die Erde lasse auffgehen Gras
vnd Kraut das sich besame / vnd
fruchtbare Besime. Am sechsten
tage aber / Viehe / Gewürme vnd
Thiere auff Erden / Durch das
Wort: Die Erde bringe herfür
lebendige Thiere / jedere nach sei-
ner Art. Vnd endtlich hat Gott
erschaffen Adam aus der rothen
Erden / vnd aus seiner Rippen die
Euam erbawet / die eine Mutter
ist aller lebendigē. Vnd gleuben/
das alles was Gott hat gemacht/
ist gut vnd volkōmen gewesen.

Dages

Dagegen lestert das verstärkte Lügen-
genwaß Paracelsus im 13. 14. vnd 15.
Text Gott vnd seine Weißheit/ vñ sagt/
Das auch in einem punct aus den Ele-
mentē/derer dingen/ die in irer Element-
tischen krafft vnd eigenschafft waren/
Separation geschehen ist/ jegliches inn
sein wesen vnd Freyen willen erschaffen
vnd eröffenet/also/ Des Feners theil ist
aus dem fewrigē Firmament/ wie Blus-
men aus einem stengel/ außgeschlagen/
zu Sternen vnd Planeten/vnd was das
Firmament berürt. In der Luft aber/
die in alle Element/ da sie leer sind/ ist
außgetheilet/ sagt der Lügengeist/ sind
bald aus dem Mysterio magno mit an-
gegangen vnd außgetheilet die fata, im-
pressions/Beschwerungen/Aberglaub-
ben/ Zaubereyen/ Traumē/ Warsage-
ren/ Erscheinungen/vnd was mehr von
bösen Gespensten erfunden wird/ da sie
ire predestinirte sise vnd wesen/ vnricht-
barlich/ doch empfindlich haben müssen/
in allen enden da die Luft eingehe/ in
Steinen/Bawmē/in der Erde/ vnd im
Blutte der Menschen. Die andern Ges-
penste

B v

spenste

Spente wonen in der Luft/ da sie bleiben
müssen. Sondern das Wasser ist in viel
Specialia mysteria gesondert/ vnd etliche
theil des Wassers sind in der Separatio
verordnet zu Fischen/ Thieren/ Saltz/
Gewächssen als Corallen/ Meerwun-
dern/ Nymphen vnd Menschen. Dieses
Elements separation sol auch vnuolko-
men sein bleiben/ Darumb Paracelsus
darinne setzt das Lorind/ das ist/ eine be-
wegung zur verenderung des Elements
aquæ/ daraus am ende new Gewechs als
le Jahr zu entspringen haben. Aus der
Erden aber ist mehr denn in andern E-
lementen/ vnd doch alles auch in einem
Puncte/ außgeschieden/ empfindlich vnd
vnempfindlich/ ewig vnd vnewig/ vnd
alles mit Samen/ vnd mit zweyen ge-
boren Vater vnd Mutter. Als etliches
zu Holz/ 2. zu Metallen/ 3. zu Mineral-
lien/ 4. zu Gemmen vnd Steinen/ 5.
zu Früchten/ Blumen/ Kreutern vnd
Samen/ 6. zu tödtlichen Thieren/ als
Kelbern/ Zu ewigen Thieren/ als Men-
schen/ Vnd habē viel hundert der Men-
schen als Loripedes, Cyclopes, Gigantes
tes

tes jedere ihr mysterium gehabt in My-
sterio magno / Vnd seind auch geschaf-
fen vnd geschieden / etliche in Berge als
Gnomi / in Wilde / als die wilden Leute /
Etliche inn die Nacht / als die Nachts-
frawen / Vnd in allem irem mysterio
regirt das ewige gleich.

In dieser Elementischen ertichten
theilung / wil der Teuffel die erschaffung
aller Creaturen auffheben / vnd zu seiner
Alchimistischen separation machē / Vñ
als sey der Samen vñnd seggen Gottes
nicht mehr / tichtet er das alle ding im er-
sten punct erschaffen / vnd nu dauon ges-
cheiden auff eine zeit wordē / Setzt auch
das die Thiere in der erschaffung geborē
sind / so doch das genitum allein vom
Sone Gottes sol gesagt werdē / vnd von
Creaturen das factum / welchs wörtlein
der Teuffel in seinem Redner jetzt nicht
wil gebrauchen. Darnach werden mit
eingezogē alle Abgötter / Gespenste / Teu-
fel vnd ertichte Fabeln / das sie also inn
irem bösen verdampfen wesen aus dem
Increato nötig sollē mit den Elementen
sein außgegangen vnd erschaffen / Vnd
wil

wil der Teuffel sich vnd seine verdampfte
Geister beschonen / als die durch die er-
schaffung mit ewigen banden vnter das
Finsternis (das Paracelsus Mysterium
magnum nennet) angebunden / daraus
also erschaffen / vnd vom Increateo das
böse / Lügen vñ Sünde nötig komen sey /
Darüber zureisset er die Ordnung vnd
Weisheit des Schöpffers in der erschaf-
fung / Vnd ist wunder / das nu erst dem
Teuffel am ende des sechsten tages so vn-
leidlich sind die sechs Tagewerck der er-
schaffung / das er die ohne vnterlas in
seinem Redner verleugnet / da nu vnser
ewiger Sabbath / vnd des Teuffels vnd
seiner Diener ewiges Feuer so bald sol
angehen. Er sagt auch / das vielerley
Menschen in dieser andern theilung sind
außgangen / Vnd wie wir folgendes se-
hen / ist der Paracelsus Geist keiner Crea-
tur so feind als dem Menschen / daraus
die Kinder Gottes komen. Er sagt
auch / das die erschaffung vnuolkomen
sey / vnd strafft drunden seinē Schmeißer /
das er habe grobe Stück in der brechung
der Element lassen einlauffē / wie darun-
den

den zu sehen / Vnd ist der Lügen keine
masse.

VII.

Wir sind aus Gottes Wort
versichert / das Gott die Element
in irer Complexion vñ Natur al-
so erschaffen hat / auch darnach
alle Creaturen gemacht vnd er-
helt / weißlich / Mit solchen Zu-
genden gezieret / das sie sich neh-
ren / mehren / Vnd leben jeders in
seiner beständigen / richtigen vnd
schönen Ordnung vnd Art / wie
es Gott gefallen hat / Vnd des
Menschen vernunft erkennet da-
rinne Gottes allmacht vnd ewi-
ges gütigs weises wesen. Wir
wissen auch / das der Mensch in
Gottes ebenbilde vnd zur gleich-
heit Gottes gemacht ist / in eine le-
bendige Seele / der dē Tode nicht
solt

solt vnterworffen sein. Daneben
erkennen wir auch / das durch den
fall Adæ die Sünde in die Welt
komen / vnd durch die Sünde der
Todt in alle Menschen durchgan-
gen ist / vnd also alle Menschē des
ewigē Todes / von wegen der Sün-
de / die aus dem Teuffel ist / sterben
müssen / Ohne die / welche in Chri-
sti leben selig gemacht werden / vñ
in irer Seele / vnd irem / doch ver-
flertem Leibe / vnd im Geist Chri-
sti / entledigt von allem sterblichē /
ewig mit Gott leben werden / in
newem Himmel vñ Erden / Daben
ist ja die Creatur nicht willig der
eitelkeit vnterworffen / sol aber
auch vō der dienstbarkeit des ver-
derbnis befreyet werden / in die
freyheit der herrligkeit der Kin-
der Gottes / da als denn die Gott-
losen /

losen/vñ alle liebhaber der Lügen
mit ihrem Leib vnd Seele / sampt
den bösen Geistern vnd aller vn-
reinigkeit abgescheiden von Got-
tes gemeinschaft im ewigen Tode
sterben/ vnd im fewrigem Pfudel
brennen müssen ohne ende. Die-
ses lehret vnd vorsichert vns das
wort Gottes/ das nicht felen kan.

Dagegen tichtet das Faß der Lügen
Paracelsus im 16. 17. 18. 19. vnd 20.
Text / zur verkleinerung der weißheit
Gottes/ das sampt der lesterlichen Sepa-
rationen diese Complexion vnd Natur
erstandē/ vnd jedem zugeordnet sey/ als
die nicht in Elementē mit erschaffen ist/
vnd also ist eine procreas worden/ der E-
lement vnd der dingen/ die aus den Ele-
menten gescheiden/ Das Heiß vnd Tru-
cken zun Himeln/ Das Heiß vñ Feucht
zur Luft / Das Kalte vnd Nasse zum
Meer/ vnd seinem anhangē/ Das Kalte
vnd Trucken zur Erden/ vnd allem das
in jr

in jr ist/verordnet. Die dinge so mit den
Elementen in der andern erdichten Ele-
mentischen separation gescheiden / Has-
ben auch ire Complexion bekommen / als
so / das sie allezeit gleich sein dem Ele-
ment daraus sie geboren. Jedoch so
ungemesse ist diese procreas vnser ver-
nunfft vnd sinnen/ Das der dawmelder
schwindelgeist sagt / dß die Complexion
im Element aquæ vorändert werde in
ein ander Complexion/ vnd doch kömpt
es nicht aus seinem Element/ Das Ele-
ment terræ mag zu Wasser gebracht
werden / vnd ist doch alle mahl Erden/
Vnd ob geschicht ein coniunction der
Lufft inn das Element terræ / das ein
sichtbarlich compaction aus der Lufft
erwachsse/ als in Melosynes/ so ist es ei-
ne consequentia / Vnd in den Wasser-
frawē mit dem Element aquæ/ vnd sind
doch allein des Elements Lufft oder a-
quæ. Dieses ist die procreas des Para-
celsischen Schnitzers. Denn in seinem
grossen Finsternis / das er Mysterium
magnum nennet / sind die Feuer vnd
Wasser viel hundertfach vñ tausentfach
gewes

gewesen in den Elementē / vnd darnach
jedem seine procreas zugeeignet / nach
dem gradu der hitze im Feuer / in dem ei-
ne procreas heisser ist denn die andere /
das auch ein kalt Feuer Gelb vnd Roth
ist worden. Ich verwundere mich aber
dieser vngereimpten handel nichts / dies
weil ein trunckner Paracelsischer Schnit-
ker im Finsternis die neue Geschöpffe
vnd Lehre geboren hat. Denn wie kan
der Lügengeist aus ewiger blindheit / das
rein er vertauffet ist / was ordentliches
reimen? Also sol auch im Wasser ges-
chehen sein die procreas aller dingen die
darinne sein / als der Steine / Gewächß /
Safftes in Wein vnd Erden / Fische vñ
Wasserfrawen / die doch allein sind des
Elements aquæ vnd keines andern. Aus
diesen procreationibus aber sind auch
andere geberungen / die jr Mysterium in
den vorigen haben / vnd nicht als eine
scheidung / Sondern Paracelsus sagt /
wie eine irrung / oder als ein vberfluß /
oder als ein Ern / Also ist der Donner
aus den procreationibus Firmamenti /
Die Lorind aus den Natalischen des
E Wassers /

Wassers/ vnd aus dem Lorind die Pro-
phecen. Die Zauberischen Gewitter sind
aus den Geistern der Luft. Pestis vnd
Mißgewechs (als der Paracelsus gebetz-
rungen) aus den fatalischen Gewittern.
Stercora aus den Thiere/ Aus den ster-
coribus Kefer vnd Raupen.

Also vbel reimet vnd tichtet des Pa-
racelsi Geist/ das alle ding in den dreyen
Scheidungen/ vnd eine aus irrung ge-
schehe/ vnd also in dreyerley Formen/
welchs doch ist wider vernunft vnd alle
sinnen/ vnd mit Gottes Wort nit stimm-
met/ Vnd setzet viel Hundert vnd viel
Tausent vegetabilia vñ sensibilia/ die jr
Myteria prima im grossen Myterio
gehabt / vnd die irrungen vnd mißgez-
wechs jr Myteria in den vegetabilibus
& sensibilibus haben / das der Paracel-
sus Schwindelgeist aus einem Finstern-
nis in das ander mit Lügen daumelt/
vnd ohne verstandt/ wie ein Papagen sein-
nes Vaters worte nachspricht / das ei-
tel Finsternis sein sol.

Aus solchen Finsternissen setzet Paras-
celsus die vierde vñ letzte separation/ die
ein

ein brechung sey aller separationen vnd
Geschöpffen / das kein Mysteriū bleibe/
sondern allein das / das für dē Mysterio
magno vnd ewig ist gewesen. Den durch
diese Scheidung kömpt alles in seinē er-
sten anfang / das sind die Arcana / Nems-
lich / zu Nichts / also / das aus dem nichts
werde nichts. Wenn sie zu nichts werden /
komen sie in iren ersten anfang. Alle
Creaturen sind wie eine mählung des
höchsten Arcanen. Das Mysterium
magnum kömpt nicht wider in das / das
raus es komen ist / Sondern das / vnd
wir mit ihm (sagt Paracelsus) werden
wie ein Bild / das sampt der Tadel ver-
brennet / abgetilget. Die vrsach des To-
des vnd endtlichen verderbens / seht er /
sey / das ewige das im Menschē ist. Das
zergengliche aber macht / das das ewige
mus tragen des Leibs verdienst / dieweil
das ewige lebt / vnd jenes abstirbt. Denn
der Leib meistert das ewige nach seinem
wolgefallen / darnach wird das zergeng-
liche auch in des ewigen gewalt gegeben.
Vnd darumb folgt ein Vrtheil vber alle
Menschen / darinne sie rechnung vnd

E ij zaltung

zalung thun dem ewigen / also / das alleis
ne das ewige sey ohne den Leib / vnd also
am Gericht erscheine. Vnd vmb dieser
rechnung willen / mus das zergengliche
zergengnis leiden. Vnd wil also der
Teuffel die vrsache des Todes vnd verz
derbnis auff Gott schieben. Verhonet
in verworrenen Reden die Newegeburt
vnd tödtung in Christen / Sagt / das im
Menschen das Ewige vom tödtlichen
nicht werde volkomen gescheiden. Vnd
ist das gedichte der vierden Scheidung
dahin gerichtet / das Nichts vnd Ewig
ein ding sey / vnd der Mensch zu nichts
werde.

Vnd mit solchen Lestierungen endet
sich das Gedichte / von der Erschaffung
aller dingen / wie es Paracelsus beschrie
ben hat / aus eingebung des Sathans /
der ein Vater ist aller Lügner. Dawis
der wollen alle Christen diesen beschlus
setzen. Wir Christen bleiben beim Wort
Gottes / in welche vns der heilige Geist
salbet vnd leitet / Vnd gleuben das Gott
hat alles aus nichts erschaffen / in krafft
seines allmechtigen Worts / Doch nicht
in eis

in einem Augenblicke/sondern in Sechs
tagen/eines nach dem andern/das zuvor
nicht ist gewesen. Vnd sehen/wie Got-
tes wort vns lehret/ erstlich die Elementen
/ nemlich / das Wasser / darinne be-
griffen ist Luft vnd Wasser / die Erden
vnd das Liecht / welches wärme vnd hitze
gibt/vnd Feuer wird genennet. Vnd
diese vier Element erschaffet Gott aus
nichts am ersten Tage/ also/das ihr ein-
fache vnd sichtbarliche substanz begabt
sey/ mit Hitze/ Feuchte/ Kelte vnd Tru-
cken / ordentlich vnd in seiner masse / die
Gott eingefast hat. Wir bekennen auch/
das Gott alles erschaffen hat per crea-
tionem omnipotentem/ als ein ewiges
mechtiges / gütiges wesen / Vnd nicht
wie ein Schnitzer oder Maler per artem
separandi & pingendi / so viel das in-
creatum zu gelassen vnd genötigt / alle-
ding gemacht. Wir sagen auch/das ge-
nitum oder geboren/ allein vom Sohn
Gottes vnd von keiner Creaturen. Also
glauben wir / das Gott am andern tage
die Himmel aus vnd durch das Was-
ser hat erschaffen / Vnd am dritten Tag
E iij ge die

gedie Wasser vom angesicht der Erden
versamlet/ vnd aus der Erden erschaffen
das Gras/ Kreuter vnd Bäume/ mit
ihrer krafft zuwachsen vnd sich zu besä-
men. Darnach am vierden Tage die
Sonn/ Mond vnd Sterne/ am Firmas-
ment/ zu Zeichen/ Zeitungē/ vnd das sie
Liecht vnd Wärme geben auff Erden.
Vnd am fünfften Tage alle Fische vnd
Thier des Wassers/ vnd geflügel in der
Lufft. Darnach am sechsten Tage das
Viehe/ Gewürme vnd Thiere auff Er-
den/ Vnd solche Geschöpff alle sein gut/
vnd haben durch das Wort Gottes ihr
leben vnd wesen. Wir müssen darumb
verwerffen alle separationen vñ Gotts-
lesterliche scheidungen der Elementen/
vegetabilium vnd sensibilibium/ vnd bö-
sen Geister/ die der Teuffel durch Para-
celsum/ zur verkleinerung des Sohns
Gottes/ vnd zur verhönung des heiligen
Geists/ hat außgeschüttet. Darumb
verwerffen wir auch des Paracelsi er-
dichte procreas vnd Mysteria vnd Ar-
cana als schanddeckel der Lugen/ vnd
Finsternis zur verführung der Menschē.
Vnd

Vnd wissen aus Gottes Wort / das die
Erde aus krafft des Worts Gottes lef-
set auffgehen Graß / Kreuter vnd Bewo-
me / mit ihrem Samen vnd Früchten /
Wenn der Gott *Jehoua* auff Erden reg-
net / vnd der Mensch die Erden bauet.
Genes. 2. darzu Gott durch der Sonnen
schein wärme gibt. Also wissen wir
auch / das die Fische vñ Thier im Meer /
die Vogel in der Luft / das Viehe / Ges-
würme vnd Thier auff Erden / durch die
krafft des Worts / Wachset vnd mehret
euch / habē in jnen die macht jres Gleich-
nis durch ihren Samen zu generiren / in
ordnung der Weisheit Gottes / aus den
vier Elementē / die durch vnd durch vnz-
tereinander ganz vñ gar vermischet wer-
den / vnd verändert also / wie es Gott
verordnet hat zum leben / dienst vnd er-
haltung eines jeglichens. Wir erkennen
auch die erschaffung des einigen Adams
am sechsten Tage / aus der Erden / zum
Ebenbilde Gottes in eine lebendige See-
le / aus welches Kieben darnach Eva
erbawet / die eine Mutter ist aller Leb-
bendigen / Vnd verwerffen das schmerz-
liche

E iij

liche

liche gedichte von vielen Menschen / die zugleich in der erschaffung aufgangen sein / im Feuer / Luft / Wasser vnd Erden. Was auch durch die Sünde vnd Todt / vnd durch die eitelkeit verderbt / mißrathet vnd böse ist / vnd wider natürliche Ordnung / das tichten wir nicht zu einer besondern Creatur / die von anfang also sey erschaffen / Viel weniger sollen wir sagen / das alle Gespenste vnd Teufels werck sein in ihrer bößheit also von Gott erschaffen / Wie der verstärkten Paracelsi Lügengeist lestert.

Wir Christen sollen auch vom Jüngsten tage vnd ewigem wesen hören vnd glauben / was vns unsere Seelsorger aus Gottes Wort lehren / vnd bey der Lehre des Euangelij bleibē / vnd für des Paracelsi vnd seines Lügenhauffens Gedichten / Träumen / Lehre vnd Leben ein ernstes abschewen haben / vmb Christi willen.

Erkle

Erklärung des andern Buchs Philoso- phiæ Paracelsi.

S jemandt bißanher
den Geist Paracelsi nicht
hat vnter den augen erkant/
der sehe allhie im erste Text
des dritten Paras des grossen Fürsten
Pseudophrasti/ auff die schwarckē klaw-
en/ da er auff vorgehende Lehre schleus-
set/ das ein vnterscheid der Götter sey/
vnd Gott der Vater nit sey der Schöpf-
fer der Mysteriorum / Vnd obs ohne
zweiffel war ist/ das die Finsternis vnd
Lügen der Mysteriorum Paracelsi im-
mediate sey aus dem Teuffel / so wollen
wir doch den Namē des Schöpfers als
lein von Gott dem Vater bekennen vnd
verstehen/ vnd allhie der Paracelsi Teufel
wol mercken / das er vnter der armen
Philosophen suchet / alle Artickel vnsers
Christlichen glaubens irre zumachē vnd
E v zuuor

zuuorhönen. Wie er darauff ohne schew
sagt / das der hochste vnd mehriste vnter
den Göttern (also nennet er Gott den
Vater) werde der Richter sein / Vnd
darunden im 16. Text desgleichen les-
stert / vnd den gecreuzigte Christum vers-
hönet. Da wir gegen diese Lesterrotte
halten das gezeugnis der ewigen War-
heit / die also sagt / Johannis am 5. Der
Vater richtet niemandt / sondern hat
alles Gerichte dem Sohn gegeben / auff
das alle den Sohn ehren / gleich wie sie
den Vater ehren / Vnd der sey auch ges-
benedeyet in ewigkeit / A M E N.

Nun lestert Paracelsus noch
weiter / vnd saget / das das Ge-
schöpffe / nemlich der Mensch / zum
Fall vnd zur Sünden genötiget
vnd gewaltiget ist worden / vnd
nicht also erschaffen ist / das er het
können guts vnd böses erkennen
vnd gnugsamen verstandt haben.
Denn anderßwo sagt der Blinden
den

denleiter / das Adam durch die
Sünde erst sey am Baum des er-
kenntnis volkomen worden. Das
also genugsam zuerkennen sey / das der
Mensch nicht von Gott erschaffen sey /
vñ füret ein zergengliche Götter / das er
den Schöpffer des Menschens lestert vñ
des Gerichts schuldig wil machē / so wol
als andere sündthaffte Creaturen / Wie
denn diese wort bezeugen / da er also sagt:
Dieses ist nemlich eine treffliche
ursach / die weil wir Menschen ein
solchs Geschöpff sein / das wir nit
komen von dem Meistern volko-
menē gut / sondern mehr gemacht
sein von zergenglichen Göttern /
die in Mysterio magno habē ge-
walt gehabt / vnd doch durch das
Ewige zu einem Vrtheil inen vnd
vns gesetzt. Dagegen ist vnser Glau-
ben in Gottes krafft / vnd versichert vns
aus Gottes Wort / das die Eva freywils-
lig durch ire begirden Gottes befehl ver-
lassen /

lassen/ hat auff der Schlangen betrug/
vnd sampt Adamo durch iren fall erkens
net das böse/ nemlich Sünde vnd Todt/
(des sie zuvor vnerfahren/ vnd ganz im
guten war) vnd am Bawme (der eine
bewehrung war des gehorsams) sind sie
in das erkendtnis des verlornen Gutes/
vnd des / durch den vngheorsam erlan
geten/ böses komen / Doch nicht volko
mener worden/ Sondern ir vollkommen
gutes/ das ohn alles böses war / verlorē.
Das aber wir jekundt alle Narren/ vn
uerstendig/ Lügner/ vñ vnnütze sein (so
fern wir nicht nach dem Geiste Christi
wandeln) ist vns ein vberzeugung vnser
rer Sünden vñ der böshheit des Teufels/
vnd nicht ein beweis wider des Schöpf
fers volkomen macht / Güte vnd Weiß
heit/ wie dieser Lügengeist Paracelsi les
stert vnd verführet / vnd vns gerne darzu
reizen wolte / der mit seiner Lehre ein
Fluch vnd Bann sey in ewigkeit/ Amen.
Wie aber Gott der Vater wird im
ersten theil dieser newen Philosophen /
von den verstürzten Lügneren gelestert:
Also tichtet nu ihr Meister eine vngereiz
mete/

mete/ thörliche / vngewisse / vnbestendi-
ge vnd vnordentliche Art der Elemens-
ten vnd Creaturen / auff das er weiter
verhöne vñ lestere die Weißheit Gottes/
die Christus ist / die im Salomone sagt /
Der H E R R hat mich gehabt
im anfang seiner wege / Ehe er
was machet / war ich da / Da er
den grund der Erden legt / da war
ich der Werckmeister bey ime / vnd
spilt auff seinem Erdbodem / Vnd
meine lust ist bey den Menschen
Kindern. Es mus ein jeder herk / das
rinne frömmigkeit ist / erschrecken / für des
Paracelsi Lügen / vñ kleglich beklagen der
lehtë Welt blindheit / das der Teufel vnz
gehindert / nu durch dises sein Werkzeug
darff sagen / vnd so viel Menschen das
glauben / das für dem ersoffenem neidis-
schē vnflat Paracelso / die weißheit Got-
tes in der Natur von keinem Menschen /
erkant vnd beschrieben sey / als von dies-
sem Gottslesterer / vnd zuuo vom Her-
mete Trismegisto. Wir sollen aber dage-
gen hal-

gen halten die Wort des heiligen Geistes / der Roman. am 1. also sagt: Das
erkentliche wesen Gottes ist offenbar in
inen / Denn Gott es inen (nemlich allen
Menschen / auch den Heyden) hat kundt
gemacht. Denn die vnsichtbaren wesen
Gottes / seine ewige Macht vnd Gotts
heit / werden erkand von der erschaffung
der Welt her / Betrachtet in denen din
gen die Gott gemacht hat / auff das sie
(die Heyden alle zugleich) ohne entschul
digung sein / Darumb / das / da sie Gott
haben (aus betrachtung der Creaturen)
erkandt / Inen doch nicht haben geehret
als Gott / oder danck gesagt. Vnd das
mit stimmeth die ganze Biblien / vnd alle
vernünfftige Menschen / ohn alleine die /
so Paracelsi Geist haben. Das aber die
rechte betrachtung der Creaturen / vnd
daraus ein erkentnis der ewigen macht /
Weisheit / Gütigkeit vnd Gerechtigkeit
Gottes / sey allezeit in vnser alten Arz
ney gewesen / gezeuget Gottes Wort /
mit welchem vnser Lehre von der Na
tur der Creaturen stimmeth / Auch das
Werk an jm selber. Denn wie deutlich
b. weis

beweiset Galenus aus der vntadelbaren/
vnd schönen temperatur vñ conforma-
tion des menschlichen Leibes/ vnd aus
den wunderbarlichen potentis vñ actio-
nibus / das der Schöpffer dieser herrli-
chen Creatur / müsse ein Allmechtiger/
Ewiger/ Gütiger/ Weiser vnd gerechter
GOTT sein / der ein solche Creatur ge-
macht vnd erhaltet / Wie besondern die
Bücher de vsu partiū corporis humani
bezeugen. Da dagegen Paracelsus aus
seiner Philosophen schleusset / das der
Teuffel sie erschaffen habe / Dieweil er
befindet/ das er vnd seines gleichen aus
dem Inflat des grossen Finsternis ge-
macht/ vnd coagulirt ist / vnd durch sein
Arcana vnd Euestros vorblindet / Wes-
niger denn das vnuornünfftige Viehe/
seines Leibes vnd Lebens art vnd eigen-
schafft vorstehen kan. Vnd dieweil wir
befinden/ das vnser alte Kunst der Erk-
nen / durch betrachtung der Creaturen/
lehret Gottes ewige Macht vnd Gotts-
heit / sind wir durch den spruch Pauli
versichert / das vnser Kunst vnd Beruff
Gott gefalle. Ich wil noch ein Exem-
pel

pel aus Galeno setzen / das Galenus im
Buch de Marasmo schleusset / Es sey
vnmüglich das der Mensch / eine so schö-
ne Creatur / sey zum Tode gemacht / son-
dern befindet aus betrachtung der For-
mierung / Nahrung vñ auffwachsung des
Leibs des Menschens / das der Mensch
gemacht sey darzu / das er in seinem vol-
kommenen alter / die fewrige truckenheit /
die zur wachssung vñnd sterckung des
feuchten Leiblins nötig / solt durch ver-
endrung der Element abgewechsselt wer-
den / das der Mensch in vigore allezeit
bliebe / ohne Alter vñd Todt. Warumb
aber solches nu vnmüglich / hat er nicht
verstanden / dieweil er die vrsach des To-
des / nemlich / den Fall Adæ / nicht ge-
wust. Jedoch ist es ein gezeugnis recht-
schaffener erkenntnis der Natur des Men-
schens / Da dagegen Paracelsus darun-
den sagt / Es sey eine törichte meinung /
das wir vns für das edleste Geschöpfte
(wie Gottes Wort vñd vnser Philoso-
phia das weisen) achten. Das ja jeders
man greiffen mag / das der Wahrheit die
in Büchern solcher vernünfftigen Hey-
den bez

den beschriben / vnd von heiligen Leu-
ten angenommen / vñ die mit Gottes wort
stimmet / billicher zu glauben / dann den
vnerhörten Lestungen vnd Lügen des
Paracelsi / Ob sie gleich mit dem Namen
Christi sich schmücken / des lesterer vnd
Feinde sie doch im Werck sind. Gott
wolte diesen Lügen wehren / oder ja sei-
ne Außerwelten inn der warheit erhal-
ten / So nu erfüllet sol werden / was ges-
schriben ist / Wer vnflätig ist / der sey
mehr vnflätig / Vñ sihe / ich kome schnel-
le / vnd mein Lohn mit mir / jederm zu-
uergeiten / wie sein werck sein wird. Nu
folget erklerung der Texten des andern
Buchs.

Von Elementen.

Duon lehrē wir also: Bey
Allen vernünftigen Men-
schen wird durch das Wörtlin /
Element / verstanden / dieses / das
das kleinst theil ist des dinges da-
rinne

rinne es ist. Also sind die Buch-
staben Elementa der Rede vnd
Schrift/ Vnd das Feuer/Lufft/
Wasser vnd Erden sind auch also
Elementa der natürlichen Kör-
per. Vnd also werden sie auch in
Gottes Wort/ vnd in Schriften
der heiligen Väter verstandē vnd
genennet. Vnd wir glauben auch
dem wort Gottes/ das Gott frey-
willig vier Elementa in seiner
Weisheit erschaffen hat/ als cor-
pora vñ substantias simplices,
vnd mit iren qualiteten/ als Hi-
ze / Feuchte / Kälte vnd Trucken/
im gewisser masse begabet/ bald
nach der erschaffung. Daraus
Gott darnach alle Meteora, In-
animata, Vegetabilia, Anima-
lia vnd den Menschen gemacht/
Nicht wie es die Element erzwin-
gen/

gen/ sondern wie es seiner Weißheit
wolgefellig/ Vñ wie er durch
die krafft seines Worts hat wol-
len die Element vermischen in je-
der Creatur / das sie lebē vnd vol-
kommen sey/ wie es im wolgefallen.
Hat auch durch sein Wort vnd
Segen jedern gegeben krafft/ sich
zu nehren/ vnd zu mehren/ vñ auch
noch also erhelt / bisz auff seinen
Termin. Dieses alles sind wir
aus Gottes Wort versichert. Vñ
dieweil Gott allen Kindern Adæ
hat seine ewige Macht vnd Gott-
heit zu erkennen geben / durch be-
trachtung der dinge / die Gott ge-
macht hat/ Erkennen wir aus na-
türlichem Liecht vñnd aus allen
Creaturē / das diese vier Element
in irer substanz vñ Materien vn-
uormischt/ vnd darumb im höch-

D ij stem

sten grad irer hitze / feuchte / kälte
vnd truckenheit bedacht können
werdē (Jedoch das unsere gedan-
cken das ziel / das Gott ihnen ge-
setzt / nicht überschreiten) vnd das
sie / wie sie ganz sein / in klein-
ner theil wesentlich könne zerthei-
let werden / Sondern mit nach-
sinnen finden wir wol / das zwey
ding in inen (dieweil eines in das
ander verwandelt wird / als Luft
zu Feuer / Wasser zu Luft / vñ des-
gleichen) sey / eines das verendert
wird / das man Materiā nennet /
vñ ein anders die Mutatiō / wel-
che geschicht nach abwechselung der
vier ersten qualiteten. Vnd ist
alles was sichtbar / ist aus dē Ele-
mentē / es sey Todt oder Lebendig.
Den der todte Mensch wird wi-
der zur Erden / Genes. 3. nemlich /
zum

zum Element der Erdē / wie es der
heilige Geist vñ alle vernünfftige
Menschen verstehen vnd redē. Es
weist vns auch die betrachtunge
der Creaturen / das im Feuer die
gröste Hitze sey / In der Luft die
gröste feuchtikeit / Im Wasser die
gröste kälte / Vnd in der Erden die
gröste truckenheit. Vnd daneben
das Feuer auch trucken sey / Die
Luft warm / Das Wasser feucht /
Vnd die Erde kalt / Darumb das
solche wirckungen in inen allezeit
gefunden. Wir befinden aber /
das die Creaturē etliche im werck
vnd empfindlich / sind hitzig actu,
Feucht / Kalt / Trucken / Etliche
aber potentia / das ist / also gear-
tet / das sie also werden. In den
dingen aber / die Element genen-
net sein / ist jr qualitet allzeit ein

D iij Werck /

Werck / actu / Denn das Feswr ist
allezeit hitzig vnd trucken / Die
Lufft feucht vnd warm / Die Er-
de trucken vnd kalt / Das Wasser
naß vnd kalt. Die Körper aber
die aus den Elementē vermischet/
sind / also / quædā actu, quædam
potentia, wie dauon gründtlich
gelehrt wird in vnserer Doctorū
Büchern. Wir verstehē aber al-
lein die Elementa wie sie sicht-
bar / oder inn den corporibus
mixtis durch betrachtung rech-
ter vernunft vnd der fünff sinnen
erkent worden. Den also verste-
het sie der heilige Geist im Wort/
vnd in Schrifften aller heiligen
Männer Gottes / von denen wir
billich wort vnd verstandt nemen
sollen. Vnd sollen alle ehrliebende
warhafftige Leute einen abschew
haben /

Haben/von aller falschen vñ newen
eitelkeit vnd ertichtē wörtlein/
darunder betriegliche Leute / Lügen
vnd irrthumb verbergen vnd
stifften.

Dagegen tichtet der irrige Paracelsus/
das die vier Element vier Mysteria
gehabt im magno mysterio/daraus jegliches
sey separiret in der erstē Scheidung
ge / Vnd in der dritten ihre Natur vnd
Complexion außgangen / vnd also ist
der Element procreas wordē. Vnd dersch
halben müssen viere sein/ sonst were kein
bestandt der Creaturen/ Vnd diese Element
sind Geister/ vñ in prima materia
vn sichtbar/ vngreiflich / vnd das leben
in allen Geschöpfen/ wie eine Seele im
Leibe/ doch nicht eine ewige Seele / sondern
das sie leben in allen dingen/ wie eine
Seele im Leibe. Vnd darumb sind
die Elementa allein inn lebendigen dingen
vnd nicht in Todten / denn da ist vltima
materia. Vnd dieweil die Element
Geister sind / sind sie alleine in einiger
D iij Natur.

Natur (denn ein Geist ist einfach in der Natur vnd nicht zwysfach) jeders besondern/vnd kan keins aus dem andern vermischet werden / auch keins in das ander verwandelt werden. Denn das Element terræ mag zu Wasser bracht werden / vnd ist doch alle mal Erden / Vnd dieser Naturen sind vier / vnd hat jedere seines Elements namen. Das heiß ist ein Element des Feners / Das Kalte ein Element der Erdē / Das Nasse ein Element des Wassers / Das Truckē ein Element der Luft. Vnd ist jr höchster verstandt beim Paracelso dieses / das die Element einige Natur haben / quia summū mendacium est figmenti mendacis summū artificiū. Diweil aber Paracelsus ein grober Lügner ist / vnd alle Wahrheit wil außtilgen / tichtet er / das ein vnterscheid ist zwischen dieser seiner Geister / der Elementen / Seel vnd Leben. Denn wenn das Fener in seiner Seelen ist / als in seinem Element / da brennet es nicht. Vnd also kan es auch sein im grünen Holzk / Wenn es aber lebt / so brennet es. Vnd so etwas kalt ist zugreiffen / ist nicht von wegen

wegen kalter Elementen/ Sondern das
viel kaltes vom Element ignis darinne
ist/ Den das Feuer hat in jme kälte vnd
nessen. Vnd also ist der höchsten vnvor-
schampten Lügen eine/ das die Element
einfach sind/ da Paracelsus selber allzeit/
wenn ihm ein wares wort wider seinen
willen entferet/ sagen mus/ das das Feuer
heiß vnd trucken sey/ die Luft warm vñ
Nass/ das Wasser kalt vnd Nass/ die Er-
de kalt vnd trucken/ wie es auch warhafft-
tig ist. Vnd also tichtet er von seinen
ungereimeten Elementen / das wider
Gottes Wort vnd wider alle vernunfft
vnd sinnen ist. Vnd sagt weiter/ das
das sichtbare alles / sey nur eine einfas-
sung des Elements. Vnd also ist ire er-
klärung in allen Geschöpfen/ wie ein E-
lement mit der substanz. Das Element
aber wie ein Mysterium/ generirt ihm
kein gleiches Mysterium/ sondern gibt
ein widerwertiges / das der Schwindels-
geist nennet Diuertallum. Also ist das
Feuer eine Gebererin der Himmel vnd
Sternen. Das Element aquæ hat ge-
geben das Wasser das im gar widerwer-
tig ist/
D v

tig ist/ Denn das aqua als ein Geist/ hat
eine Masse das es die Steine vnd harten
Metalla erweicht / solche grosse weiche
wird im durch das Wasser substantias
lem benomen. Also auch das Element
aëris vnd terræ generirn als Mysteria/
vnweislich eitele Diuertalla / vnd die
sichtbarn Elementa sind Diuertalla/ vñ
wird doch aus jedem Element allezeit
gleich geboren/ Als der Paracelsus Was-
serfrawen/ die Fleisch haben. Item/ Co-
rallen/ Calcedonier die Steine sind/ aus
dem Wasser/ dem sie gleich sein.

Von Creaturen.

WAs Paracelsus von seinen
Elementen/ als ein volles
Lügenwaß/ aussaget / das mögen
inen die / der sinn verkeret ist/ las-
sen wolgefallen. Wer die War-
heit lieb hat/ vnd nicht mit blindt-
heit ist geschlagē / der mus ein ab-
schew

at
en
he
as
nt
a/
ie
vñ
eit
af
o/
is

en
es
en
fa
ra
ts
ha
w

schem dafür haben. Wie wir a-
ber in der vorigen Lehre von Ele-
menten / die Gott erschaffen / mit
Gottes Wort stimmen / vnd die
Weißheit des Schöpfers erken-
nen: Also befinden wir weiter in
ordentlicher betrachtung der Ele-
mentē / das die sichtbarn Element
nicht rein / vnd ohne alle vermi-
schung der andern sind / aus Got-
tes ordnung. Denn so die Erde
nur ein Staub ist / wird sie nach
Gottes befehl / keine Wurzeln vñ
Geweckß gebē. Also ist das Was-
ser auch theilhaftig der irrdischē
substanz / vnd von andern des-
gleichen. Hiemit stimmet auch
der lieben Altväter außlegung /
vber den spruch Petri 2. Cap. 3.
Die Element werden brennende
auffgelöset werden / nemlich / das
durch

durch Fewr im zorn Gottes/wer-
den diese Element/ die von Gott
erschaffen sind/ auffgelöst werdē/
also / das der glantz des Fewers/
das vitale oder lebendig theil der
Lufft/das viuificū oder nehirende
theil des Wassers/zum Liecht vnd
ewigem Leben der Außerweleten
abgesondert werden. Dargegen
wird das brennende des Fewers/
das dempffende/finstere vñ rauch-
ende der Lufft / Das schläfferige
vnd beschwerende theil des Was-
fers/als separirte Elementa der
Paracelsi (die es Sulphur,
Mercurium vnd Sal nennen)ge-
samlet werden zum feurigē Pfu-
del/der mit Schwefel in ewiger
Sinsternis vñ Tode brennet/Da-
raus denn dieser Geist seine newe
Elementa nimpt/ dahin er auch
mit

mit Sodoma vñ Gomorra ewig
gehört vnd verordnet ist. Wir
aber / die wir dem Geiste Christi
folgen / wollen allhie mit dancksa-
gung erkennen vnd gebrauchē die
Elementa / wie sie Gott zu die-
sem zeitlichē leben erschaffen hat /
vnd der reinen / vnuormischten /
nemlich / des Liechts vnd Lebens /
vnd des Wassers des lebens im
neuen Jerusalem / darinne kein
Schwefel vnd Pech wird sein /
gewarten. Wir wollen auch in
leitung des worts Gottes / gewiß
sein / das diese vier Elementa
durch ihre Hitze / Feuchte / Kälte
vnd Trucken (die Gott in gewisse
ziel iezo eingeschlossē) auch durch
ihrer substanz subtile oder gro-
bes / flüssiges oder hartes wesen /
sich vnter einander / aus Gottes
befehl /

befehl / in schöner vnd weiser ordnung / durch vnd durch vermischet / endern vnd gendert werden / das daraus die corpora mixta, wie die von allen vernünfftigē genennet sind entspringen / jeders in seiner Form vnd Temperatur / darinne die Element / gleich wie die stimmen inder Harmonia Musica voreinigt sind / also / wie es jederm am besten ist / vnd es dem Schöpffer gefallen hat. Auch befinden wir / das in allen vermischte corporibus / Gott durch sein Wort in der Erschaffung eingepflanzt hat potentias vnd krafft sich zu mehrē vnd zu wachsen / Auch durch seine Samen sich in schöner ordnung zu mehrē / Auch was ihm schädlich ist zu vnterscheiden vnd zu vermeiden. Solcher schönen vnd

vnd herrliche krefften wesen / kōn-
nen wir nicht anders erachten in
jetziger schwachheit / denn das sey
eine wirkende eigenschafft der
Temperatur in jederm dinge / wel-
che durch die vier ersten qualite-
ten / vnd ihre ganze substanz / so
wunderbare wirkliche bewegun-
ge / die wir actiones nennen / vnd
vntadelbare werck außrichte / in
weiser vnd bestendiger weise vnd
masse. Vnd befinden auch in al-
len Creaturen / das ire Leib / Theil
vnd Gliedmassen / weißlich vnd
ohne mangel also erschaffen / vnd
conformirt sind / vnd auch erhaltē
werden / das sie zum werck vnd be-
wegung jederer krefften also die-
nen / das wir bekennē müssen / das
des Meisters werck vntadelbar
ist / vnd allein von einem allmech-
tigem

tigem/gütigē/gerechte vnd weisen
Ewigem wesen kan also gemacht
vnd erhalten werdē. Vnd gefellet
vnsrer fleis vnd betrachtunge der
Natur Gott. Wie den der heilig
Apostel Paulus sagt / Actor. 17.
Gott gibt allem leben vnd odem/
allenthalben / Vnd hat aus eines
Blute gemacht alle geschlecht der
Menschen / das sie wohnen auff
dem ganzen Angesicht der Erdē.
Vnd hat verordnete Zeiten vnd
Gränzen irer Wohnung bestim-
met / zu suchenden H E R R N /
ob sie ihnen greiffen möchten vnd
finden / Wie er auch nicht ferne ist
von einem jeglichen vnter vns.
Denn wir leben / vnd werden be-
weget vnd sind in ime / Wie auch
etliche Poeten bey euch (Heyden)
gesagt haben: Wir sind seines ge-
schlechts /

schlechts / Darumb wollen wir
mit dem außewelten Werckzeug
Gottes / aus der Natur / Gottes
macht vnd Gottheit auch ergreif-
fen vnd erkennē / vnd ein abschewē
haben von den abominabilibus
Mysterijs, Arcanis & Euestris
des Teuffels / durch welche die Pa-
racelser Kotte eine ewige blindt-
heit anrichtet / das dz vnuornünf-
tige Viehe besser vnd mehr von
Gott erkennet / in jnen selbst / vnd
von Gott jr Leben vnd Speise zu
suchen gelehret wird / denn dieser
Paracelser hauffe / der es in sei-
nes Meisters newen Philosophen
erfindet / das sie von zergenglichē
Göttern / wie oben angezeigt / er-
schaffen / so wol als ander Gespen-
ste / in Wälden vnd Wassern / vnd
des Teuffels geschlechte sein sol-
len /

E

len /

len. Es solle sich aber fromme Chri-
sten an diesem Irrthumb nicht er-
gern / der iuen zur straffen des ei-
gendünckels / als verechtern der
Warheit / widerfehret / wie Pau-
lus auch bezeugt / Das des Men-
schen vnuerstendigs hertz mit Fin-
sternis wird geschlagen / so bald
es in seinem dunckel eitel vn̄ weise
wil sein vnd flügeln / das er nicht
mehr erkennen / was recht oder
falsch sey / möge.

Wir befinden auch nu / das die
Creaturn durch die dienstbarkeit
des verderbnis / im dienste der ei-
telkeit / vnd der Mensch durch die
Sünde / vntergehen / vn̄ durch die
vier qualitates auffgelöset wer-
den / sampt ihrer temperatur / ohne
gezwang des Feners / inn die Ele-
ment / daraus sie ohn Fener / durch
Gottes

Gottes Wort erschaffen sind / vñ
doch nicht gar zu nichts werden.
Vnd lernē aus Gottes Wort / das
die Creatur auch befreyet wer-
den / vñ der dienstbarkeit des Ver-
derbnis in die freyheit der heilig-
keit der Kinder Gottes / da alle
außerweltē Gottes im newē Hi-
mel vnd newer Erde / ein ewiges
Leben / in gerechtigkeit / friede vnd
freude bey Gott ohn ende besitzen
werdē. Vnd dagegen alle Gottlos-
sen mit den Teuffeln im Pfadel
des Feners ewiglich breunen / vñ
in ewigen Todes ängsten sein sol-
len / Dafür Gott vns behüte /
durch Christum Amen.

Dagegen sagt die Kotte der Natur-
schender / mit irem Meister Paracelso /
das jegliches Element gar sey separire
durch die erste scheidung / in seinen Freyē
willen / ohne alle andere Element / ganz

vnuormäligt/ das sie nicht bey einander
stehen/ auch nicht vermischet werden/
den allein in ihren arcanis/ das ist/ in ei-
ner geheimen weise/ die niemandt wissen
soll/ das ja die Weißheit Gottes vnges-
ucht vnd vnerkandt bleibe. Doch/ sagt
Paracelsus/ sey auch eine brechung ges-
chehen/ welche auch widerwertige dinge
in die Element geschieden/ die inen nicht
gleich sein/ das sein Schmirer vñ Scheis-
dung die stück zu grob vnd zu groß hatte
lassen bleiben. Davon ist der Kalckstein/
wiewol er vom Feuer kömpt/ in die Er-
den gerathen. Der Schwefel/ ob er wol
brennet vnd heiß ist/ ist er doch nicht feu-
rig/ Sondern ist ignis terræ. Vnd das
siedende Wasser ist ignis aqueus / vnd
mag doch keine Hitze in der Masse stehen/
vnd kan kein Element bey dem andern
stehen. Also/ so was sichtbarlichs in der
Lufft/ die denn vnsichtbar ist/ ist es auch
des Meisters irrung gewesen / dadurch
ein mißgewachs aus lufftischer Element
zum Corporalischen gestalt komen
mag / als eine coniunction in ein ander
Element. Dieses vnd dergleichen vns-
uornünfft

uornünftig ding reden vnd glaubē die/
welcher herz mit blindtheit geschlagen
wird. Gott erleuchte die/ so sich erleuch-
ten wollen lassen/das sie nicht von Gott
ewig abgeschieden / in den Paracelsische
Elementen / das ist / im schwefelischen
Pfundel in vnendlicher passion vnd re-
solution leidē müssen / Dafür Gott vns
behüte/ Amen.

Weiter richtet Paracelsus/das nicht
das sichtbar Feuer brennet/ vñ auch die
andere sichtbarn Elementen nicht einige
wirkung haben / sondern allein ihre vns
sichtbare Seele. Sagt auch/das ein je-
ders Geschöpffe hat nur ein Element/
vnd sey kein ding das in vier Elementen
stehet / oder in dreyen/ oder in zweyen/
Sondern jegliches Geschöpffe hat nur
ein Element. Da aber das vnuornüff-
tige Viehe disen Lügner straffen kündte/
das es in ihme habe Hize / Odem vnd
Lufft/ Feuchtigkeit/ Fleisch vnd Beine/
Auch mit Wassern vnd Kreutern / die
aus der Erden wachssen / sich ernehre/
der Lufft vñ wärme nicht kan emperen/
Vnd also warhafftig aus den vier Ele-
E iij menten

menten sind erschaffen/ das derhalben in
allen Creaturen sey eine coniunction vñ
der composition der Elementen. Da
gibt der Schwindelgeist die antwort / dñ
dieses/welches alle vernunft vñ sinnen
bezeugen/ doch nit sey anzunemen / Deñ
so die Creaturen componirt sein/ so mös-
gen sie nicht Mysterium sein. Derhal-
ben sol man ihme als dem Geist der Fin-
sternis glauben/ vñ Gottes vntadelba-
re Weißheit/ die in der Erschaffung vñ
erhaltung der Creaturen aus den ver-
mischten Elementen ist/ verleugnen vñ
verachten. Denn also bleiben sie sampt
dem Meister im Mysterio / das ist / im
verdampften geheimnis der ewigen Fin-
sternis. Vñ ist diese neue Lehre vielen
lieb/ deñ also dürffen sie nicht lernen vñ
lehren der Creaturen Natur/ potentias,
actiones / ihrer theil vñ Gliedmassen
conformation/ welchs alles fallen mus
vñ nichtig sein / so die vermischung der
Elementen/die temperamenta vñ ihre
potentiæ, actiones & instrumenta vñ
voranderungē werden auffgehoben. Al-
da darff man auch die Kranckheitē nicht
ordentl

ordentlich vnterscheiden / irer grösse vnd
gefahr / der Natur / Krafft vnd wider-
standt / erforschen / vnd nach ordentlichē
anzeigungen / der Arzneyen art / masse /
zeit vnd weise / mit fleiß ersuchen / Traw-
men solche Arzneyen / die alles kan sepa-
rirn vnd new geben / ohne hülffe vnd
ordnung der Natur. Vnd ist die newe
Kunst kurtz vnd bald zu lernen / denn sie
verachtet alles was Kunst vnd gut ist.
Darumb wir auch sehen / das fürwitzige
Gesellen / die nicht gern lange studieren /
vnd gutes mit arbeit lernen / dieser newē
Arzney anhengig sein / vñ gemeiniglich
verachter vnserer Kirchē / voll neides vnd
hasses / vnd schender des Nächsten / zum
gezeugnus ires verkertē sinnes. Es hat
aber der versoffene Schwindelgeist ein
kurtz gedechtnus / das ein Lügner nicht
dienet / vnd sagt im 6. Text dieses Buchs
also: Das wachsen ist allein Elementi
ignis / vnd wo das nicht ist / da ist kein
wachsen inne. Vnd wenn Elementum
terræ nicht were / so were kein auffhören
im wachsen. Denn es figirt / das ist / es
gibt ein ende dem Element Feuer. Also
E iij auch /

auch / wo Element aëris nicht were / so
möchte nichts gefüret werden / Ohne als
lein aus dem Luft werden alle ding ges
nehret. Es möcht auch nicht zurbrochen
werden / noch vorzehret / so das Element
aquæ nicht were. In diesen irrigen
worten bekennet er doch / das in Kreuz
tern vnd Thieren die Element alle viere
sein müssen / das er doch sonst leugnen
wil. Vnd ob seine Schüler dieses von
den erdichten arcanis vorstehen wollen /
ist es doch dem arcano aquæ zu wider /
Wie im 4. Capitel dieser erklerung zu se
hen. Auch im dritten Text bekennet er /
dß eine Temperatur sey / doch mit ange
hengter Lügē / das sie also ist gestalt / das
ir nichts abgehet / nichts faulet / nichts
verdirbet / Welchs allein von Gott kan
gesagt werden / Wie der Psalm sagt :
Die Himmel werden vergehē / aber
du Gott bleibest. Sie werden al
le veralten / wie ein Gewand. Sie
werden verwandelt wie ein kleid /
wenn du sie verwandeln wirst.
Du

Du aber HERR bleibst wie du
list / vnd deine Jahr nemen kein
ende.

Von der Paracelsisten Himmel.

In siebenden Text dieses Buchs
beschreibet Paracelsus abermal
seinen vnd seines anhangs Him-
mel / Nemblich / das sein Himmel / Sonn /
Mond vnd Sternē haben iren vrsprung
aus dem Elemento des Feners / Vnd
ist / sagt er / mein Himmel nichts denn ein
Chayr / das ist / der dunst vom Firmas-
ment / also heiß / das vnuerzelen ist / Vñ
dieselbe hize gibt Himeln vñ die Farben
vnd die gestalt / den es ist das lauter Ele-
ment ignis an demselbigen ende. Dieses
ende beschreibet der heilige Geist also :
Sie werden lebendig gewarffen
inden Pfudel des Feners / der im
Schwefel brennet. Vnd der Tod
vnd die Helle waren geworffen in
E v den

den Pfudel des Feners. Dises ist
der ander Todt. Vnd so jemandt
nicht gefundē ist im Buch des le-
bens geschrieben/ ist er geworffen
worden inn Pfudel des Feners.
In solchē Himmel kömpt der reiche Man/
Luc. 16. Dagegen kömpt Lazarus in die
schosß Abrahæ / Der Schecher in dz Pa-
radeis / Vnd wird Paulus biß in dritten
Himmel gezucket / da kein Fener / sondern
freude / leben vnd ewige herrligkeit ist/
die vns Christus hat erworben.

Von der Welt.

WIR glauben vnd sind ges-
wis / das nur eine Welt ist/
die inn sechs Tagen nach der be-
schreibung Mosæ ist erschaffen/
vnd begreiffet Himmel vnd Erde/
samt allen Creaturen / Vnd sind
aus Gottes Wort versichert / das
im

im Wasser sind alleine Fische /
Thier vnd Gewürme / in der Luft
die Vogel / vñ auff Erde dz Wild /
die Thier vnd Gewürme / jeders
an dem orth / dahin es Gott ge-
schaffen vnd erhaltet. Auch glau-
ben wir Gottes Wort / das Adam
im ebenbild Gottes / vñ nach Got-
tes gleichheit erschaffen ist / Vnd
befinden auch / in betrachtung al-
ler Creaturen / das ja freylich wir
die Edelste Creatur sind. Vnd
wissen das kein Mensch mehr ist /
den die aus Adam geboren sind /
vnd nach ihrer Natur auff Erden
allein haben ihre wohnung / Vnd
verwerffen alle Gedichte vnd Fa-
beln der Heydnischen Götter / der
Nelosynen / Nymphen vñ Wald-
leute / als Gespenste / Lügen vnd
Fabeln des Teuffels. Wir erken-
nen

nen auch/das durch den freywilli-
gen fall Adæ/die Sünd vñ Todt
in die Welt komen/Vnd der lauff
des Lebens dieser Welt in begir-
den des Fleischs / begirdē der Au-
gen / vnd pracht des Lebens / nicht
aus Gott / sondern aus der Welt
ist entstanden/Darinne die Welt-
kinder / das ist / die den Geist der
Welt haben / in irer eitelskeit vnd
sündenjoch / vnter der gewalt des
Fürstens der Welt / des leidigen
Sathans / dahin in vngheorsam
wandeln / thuende den willen des
Fleisches vnd der Gedancken / als
sezt von Natur Kinder des zorns.
Wir danckē aber Gott/das er sei-
nen Son/ warē Gott/ durch wel-
chen alles ist gemacht / was ge-
macht ist / hat aus seinem Himmel/
der ein sitz Gottes ist/gesandt/vñ
lassen

lassen vnser Fleisch vnd Blut aus
dem Samen Abraham vnd Da-
uids an sich nemen / jedoch ohne
Sünde / Der sich für vnser Sün-
den dahin gegeben / das er vns er-
lösete vom jetzigem bösem lauffe
des lebens / nach dem willen Got-
tes vnd vnser Vaters / Auff das
wir durch den Glauben / im ver-
dienst vnd krafft des todes Christi
den Sünden abgestorbē / vnd vn-
ser leben vnd ergekung allhie mit
Ihm im Grabe verborgen sey / vñ
wir mit seiner Auferstehung zur
Gerechtigkeit erwecket / Vnd vn-
ser hertzen vom Irdischē eitelem
wesen in seiner Himelfart entle-
digt / Diese Welt vnd ihre begir-
den vnd Pracht verlassen / In Hi-
mel vnser hertz erheben. Die wir
den Geist Christi haben / vnd sind
Fleisch

Fleisch von seinem Fleische / Beie
ne von seinen Beinen / Vnd sind
wol in der Welt / doch nicht aus
der Welt / sondern aus Gott / vnd
jetzt in liebe aus dem Tode hinü
ber in das ewige Lebē durch Chri
stum gehen / wartende inn guter
hoffnung auff vnser Erlösunge /
Da auch nicht mehr den eine ewi
ge gemeinschaft Gottes vnd sei
ner Außerwelten im newen Jer
usalem sein wird. Dagegē wird
die Welt / vnd alle die / die aus der
Welt durch eitelskeit / vnd aus dem
Teuffel durch Sünden bliebē / in
einer vnendlichen vñ vnbegreif
licher qual / sampt allen Teuffeln /
vnd diesem Paracelsus Lügen
geist / im fewrigē Pfudel / der mit
Schwefel vñ Feuer brennet / ge
peiniget werden / in alle ewigkei
ten.

ten. Wir preysen auch vnd rüh-
men allhie in diesem lebē / die gro-
se Weißheit / Gütigkeit vnd All-
mechtigkeit Gottes / im lauffe vnd
wirkung der Himmel / Sonn / Mon-
des vnd der Sterne: Auch in der
Ordnung / voränderung / wesen
vnd erhaltung der Elementen
vñ aller Geschöpfe / wie dieses in
betrachtung der Natur von vn-
sern Vorfahrn / in vnser schwach-
heit ist erkandt vnd beschrieben /
vnd durch Gottes Wort vnd der
heiligen Väter gezeugnis besteti-
get. Vnd gewarten von Gott in
furcht vnd hoffnung / das er seine
Ordnung / vnd derselben erkent-
nis / wider die Lugen des Teuffels /
sollend biß zum nahendem ende
der Welt / erhalten wird. Die-
weil aber dieses alles der eitelkeit
nu

nu vnterworffen vnd vergenglich
ist / erheben wir vnsere hertzen in
Himmel / vnd halten es alles für ge-
ring / gegen den ewigen Gütern /
die wir in Christo erlangen. Vnd
sind gewiß / das Christus vns ist
gebore / die wir Kinder Adæ sind /
vns ist gegeben / Vnsere schwach-
heit auff sich geladē / Vnsere wun-
den geheilet / Vns zu gut gestorbē /
begraben / in die Helle gestigē / vnd
aufferstanden vnd gen Himmel ge-
fahren ist / vnd vns zu kindern Got-
tes vnd Erben des Ewigen lebens
gemacht hat / Vnd vns / Adæ kin-
der / sonder in dem Glaubē durch
den Geist vnd Wasser newgebore-
ne / zu sich nemen wird in die ewi-
ge herligkeit / Vnd das vorgewis-
sert vns Gottes Wort / vnd der
Geist Gottes der in vns wohnet.
Auch

Auch erkennē wir aus vnser alten
Philosophia / das keine andere
Menschen geboren werden / denn
die / allhie auff dieser Erden / die=
ses Liechts vnd wesens sich ent=
halten.

Dagegen tichtet Paracelsus zu wis
der dem Wort Gottes / das vier Welt
sind / nach den vier Elementen vnd Erbs
wohnungen. Im Wasser ist eine beson
dere Welt sampt ihrem Mysterio / bis
zum ende der Welt / Vnd geschehen im
Wasser alle ding / wie im Elemento ter
ra. Vnd sind in der Lufft / auch im Ele
ment des Feners / auch Kranckheiten /
Arzte / Gelerte vnd Vngelerte / auff irer
Welt vnd auff ihren lauff. Vnd hat jes
ders Element vernünfftiges vnd vnuer
nünfftiges in ihnen geboren / Vnd sind
auch Menschen in allen vier Welten / so
wol als auff Erden. Das Firmament
des Himels ist auch vierfach / nach den
vier Welten / vnd in vier volkomene wes
sen getheilet / einer jeglichen Welt volkos
men

men auff sein Geschöpf. Die Steine
die wir haben/sind gleichwol bey den an-
dern Elementē/ als bey vns/ doch in jrer
Form/ Also auch das Mineral ist bey
jnen/ gleich als bey vns. Es solte sich
aber ein vernünftiger Mensch verwun-
dern/ das diese Leute so mutwillig ihnen
Lügen vnd verführung außsinnē vnd las-
sen gefallen. Was aber der Meister der
Lügen suchet / zeigen diese seine Wort
an/ darinne er vns vnser seligkeit/ vnd
das verdienst Christi wil vngewis ma-
chen/ Da der Teuffel also sagt im 8. text:
Nun wer wil vns für eine War-
heit zuerkennē / vnter den vier E-
lementē signata / welche die sind/
denen befohlen sey der Glaube/
der rechte weg/ oder welche allein
das ewige besitzen / oder in allen
vieren. Vnd im eilfften Text: So
ist es eine einfeltige Philosophen/
allein die seligkeit vñ ewigkeit se-
hen/denen/die in vnser Welt sind.
Vnd

Vnd ist eine thörichte meinung/
das wir vns allein sollen für das
edelste Geschöpffe achten/ die weil
mehr Welt sind denn eine. Vnd
die Nachtgespenste vñ Waldteuf-
fel so wol aus dem Mysterio ma-
gno außzungen sind/ als wir/ sa-
get Paracelsus vnd sein anhang/
Vñ das sie einander am ende wol
kennen wollen.

Dagegen vberzeuget vns vnser alte
Philosophia / das nicht mehr denn eine
Welt also sein kan/ Vnd sagt der H^Err
Ioannis am 3. Also hat Gott die Welt
geliebet / Sagt nicht/ die vier Welten/
sondern diese Welt auff Erden / darauff
der Son Gottes gewandelt/ gelitten/ bes-
graben vnd auffstanden ist. Derhals-
ben sollen wir vns für dem Paracelsen
Seelmörderischen Geist hüten / vnd sei-
ne Lügen verwerffen/ Wie er denn weis-
ter tichtet/ Das in den vier Welten vier-
ley procreas sind / vnd ein jeglichs Ele-
ment

S ij.

ment

ment ein besonders hat außprocreirt/ vnd
hängen alle die/ so in einē Element sind/
aneinander/ wie die Wurzel/ stengel vnd
Samen am Kraut. Es hat auch ein je-
dere Welt seine feule vnd corruption/
die fatales/ die Melosynē vnd Nymphen/
vnd andere / Das also ist die Terrische/
Aerische/ Ignische vnd Aquische feule/
Sondern die vier fäulungen bringen ir
ewiges in eine vorgleichung/ Vnd wird
Paracelsus mit ihnen eine einige / ewige
Wohnung haben. Es haben auch die
vier ertichte Weltē gleichen Lauff/ Vnd
der inwendige Lauff vnser Leiber / kan
durch das Gestirne am besten erkandt
werden / Nicht das das Gestirn vns in-
clinirt/ oder was significirt / Sondern
das das Gestirn vns gleichförmig lauff-
set / vnd sind jederer Welt anfang vnd
ende gleich. Es ist aber allen vier Welt-
ten ein vnterscheidt/ der Formen/ Wesen
vnd Naturen / die ist zwischen den Ele-
menten mit iren signaturen. Denn es
hat ein jegliche Welt ein besondern Wes-
sen vñ Geschlecht/ nach seiner notdurfft.
Vnd jeder Welt stehet in seinem Element/
vnd

vnd ist gnugsam sich selbs zuernehren/
Denn der grundt der Elementen Paracelsi gibt das zuuerstehen / das ein jeglich ding von einẽ Element / dauon es kömpt wird erhalten. Die Welt vom Element Feuer geschieden vnd procreirt / bedarff der andern Elementen nicht / Also auch die Welt des Luftts vnd Wassers. Der Welt auff Erden kömpt das Wasser vnd die Luft nichts zu hülffe. Auch ist die ernehrung von der feuerischen Krafft des Firmaments nicht von nöthen / ob wol das Firmament die Welt ernehret / Denn die Element bedürffen eines des andern nichts / sagt Paracelsus / Sondern allein das je eines des andern Rasten ist / Oder das ander halte an einem hauffen / Wie die Erde das Wasser / Also auch die Luft vnd Feuer / jeglichs seinen besondern partem besitzt / in keiner anreichung / den wie Bande / Vnd doch ist eine zusamen inclinirung ihrer arcanen / welche auch ohne Elementen sein können / so wol die Element ohne die arcanen. Denn aus den arcanen (in denen bestehet das Leben vnd Wesen aller

F iij Geschöpfz

Geschöpfte / die herberge vnd nahrung
allein ist (Elementisch) stimmen die vier
Elementa zusammen / in solcher gestalt /
das sie einander nütze sind vnd helfen vñ
enthalten / Aber nicht aus Natur der E-
lementen. Vnd das Liecht vom Himmel
ist ein außzug von den vier Elementen /
vnd das Edelste / ganz in vollkommener
eigenschaft. Die Nahrung aber jederer
Welt ist allein aus irem Element / vnd
darumb sind die Arzney der Welt vnters-
chieden / das die Arzney des Wassers
Element nicht hilfft / die aus dem Ele-
ment der Erden oder der andern / Son-
dern allein die Nymphen / Meerwunder /
vnd dergleichen. Vnd doch nehret sich
eine Welt von der andern ohne noth.
Vom Arcano des Feners ist der schein
des Firmaments auff die Erden / Denn
das arcanum ignis gibt den Elementen
licht / schein / Influentz vnd wachssen.
Aus arcano aëris / welches Sameis aëris
ist / kömpt das nutriment den andern
dreyen Welten / doch nicht Elementisch
(wie der Welt in der Luft) sondern ar-
sanisch durch das Element / das in alle
andere

andere Element ist eingetheilet. Das
Tronum terræ / das ist / das arcanum
des Feners vnd bleiben ist in der Erden /
vnd von dannen in andern Elementen.
Das arcanum der auffenthaltung aller
Element / vnd alles des / das in inen ist
zu irem bleiben / ohne zerstörung / ist aus
dem Element aquæ vnd Turas aquæ.
Also dienen die Element eines dem an-
dern / vnd denen die darinnen wohnen /
Vnd die Paracelser können so wol ses-
hen den mangel des Himels / als der Him-
mel vnsern mangel sihet. Wo auch
ein Element irre wird in seinem lauffe /
schwechet es auch die andern. Vber dies-
sen consensus der Paracelser vier Wel-
ten / ist noch raptus / der vermag das Me-
losyne vnd Nymphen zu den irrdischē wo-
nen vnd Kinder geberen. Denn alle Fas-
beln vnd Lügen des Teuffels / sind Ex-
empel vnd bestetigung der newen Philo-
sophen / dieweil sie aus dem Lügenwas-
ter komen ist / Also die aus dem Fener zu
den Paracelsern rapirt werden / das sind
Trifertes. So nu diese drey frembde
Welte (nemlich / des Firmaments / der
S iij Lufft

Lufft vnd Wasser Welt) in vnser Welt
leute sich einmischen / sind sie gegen vns /
sagt Paracelsus / als Götter zuerkennen /
darumb das das grosse frembde / vnd das
frembde wesen an inen ist. Vnd allhie
schleusst er / nach anzeigüg seiner Vor-
rede / mit ein / die Geburt Christi vnd
Mariæ / Verhönet auch den raptum
Pauli mit diesen Worten : So aus vns
zu ihnen rapirt wird ein Mensch / ist im
verstandt gegen raptus von vns zu inen.
Lestert auch den gecreuzigten H Erren
Christū / von dem Petrus sagt / Acto. 10
Dieser Jesus Christus der gestorben ist /
hangende am Holze / sey der bestimpte
Richter von Gott / der Lebendigen vnd
Todten. Vnd Paulus / das Gott be-
stimmet hat die Welt in einem Manne zu
richten / nemlich in Jesu Christo. Da-
gegen sagt der Paracelsus die hohnrede :
Es ist nie kein Gott gewesen mehr / denn
der / der allezeit ist ein Richter gewesen /
Vnd ist eine falsche thorheit / zuerkennen
den tödtlichen oder zergenglichen / Den
faulenden / für ein gewalthaber der din-
gen / der Geschöpffen vnd desgleichē / zu
regies

regieren das Ewige. Denn was da stir-
bet/das hat keine gewalt da zu regieren/
Darumb allein ein einiger Weg ist/vnd
ein Glaube/vnd nicht mehr zu bedencke.
Vnd drunden sagt er: Das allein seine
Philosophia sey eines Menschen Füre-
rin/in aller vernunfft vnd verstandt/vñ
in jr ist das rechte leben vnd wares leben/
nicht zu achten Götter/noch jr Gesetze.
Den der Lügengeist droben den Schöpfer
des Menschens vnter die Götter rech-
net. Diese Lügen vnd Lasterungen/sind
der grundt der Anatomia mundi/Vnd
die hochgeachten Paracelsus verachten
vns Doctores/das vnser trewer vnd
möglichher fleis in curationibus nicht ge-
nugsam sey/darumb das wir dieser Les-
re nicht erfahren sind/vnd also in ihrem
Finsternis vnd ihres Geistes regierung
nicht wandeln. Welche ich ihnen vnd
ihrem Lügenvater gerne gönnen wil/vnd
in meiner schwachheit nach der Ordnung
Gottes/Christlich/in der krafft die Gott
gibt/als ein Mensch/dem Nächsten die-
nen/Vñ Gott wolt alle Christen von der
Paracelsus Lügen vnd hochmut behüten.

S v

Denn

Dem allen Lügern ist ihr theil
indem Pfudel/der mit Feuer vnd
Schwefel brennet/Apocal.21.

Von der Paracelsi ver- nunfft / Gedancken vnd Träumen.

Der letzte theil des andern Buchs/
beschreibet Paracelsus den Euel-
ster/aus dem der grund ires ver-
stands/ir Vernunfft vnd Träume/ be-
geren vnd gedencen ist. Vnd ist ganz
vnd gar dieses Lügen gedichte eine Lestes-
rung inn Gott den heiligen Geist/ vnd
verhöhnung der heiligen Schrift / Wie
er denn spricht im 18. Text: Ein Pros-
phet redet aus dem Euestro / So aber
der Spiritus prophetirt / ist vns aussers-
halb dem Liecht der Natur / Darumb ist
er vns betrüglich / falsch vnd vngewis/
Desgleichen gewis vnd warhafftig.
Vnd im 20. Text: Wer kein erkennner
ist des Euestern proprietet / ist ein Pros-
phet

phet vnd Warsager aller zukünfftigen
dingen. Denn der höchste aller dingen
redet nicht mit den tödtlichen / Schickt
jn nicht aus seiner Wohnung seine En-
gel / das sie sollen verkündigen / Sondern
aus der grossen Turban solches verstan-
den wird / die viel Paganen vnd Jüden
für Gott gehalten / sind verblind gewes-
sen im verstandt der Gottheit. Es heist
aber Euelstrum ein Lügendichte / Nem-
lich / das Ewige der vier Firmamente /
der vier Welten Paracelsi. Dieweil wir
aber gewiß sind das erlogen ist / vnd eine
Gottslesterung / was die Paracelser von
vier Welten vnd iren vier Himeln tich-
ten / Ist ja offenbar das dieses / das nicht
ist / kein ewig wesen hat / vnd keine War-
heit sein kan / Sondern eine lautere ver-
damliche versfürüg ist / dadurch der Geist
Gottes vergleicht wird allen Zaubergeis-
tern / Wie er denn weiter sagt : Das der
Euelster in Elementen wohnet / als in
Wassern / Spiegeln / Cristallen / Polyr-
ten vn guibus / Sternen vnd dergleichen /
Vnd schattet sich aus einer Welt in die
ander mit betriegnis / Vnd der Euelster
sey

sey das verlassen ewig / ein enthalter der
Glauben. Also verhonet der Teuffel die
gaben des Pfingstfests. Er sagt auch/
das durch das Euelstrü Prophetum wird
verstanden / alles was wunder vnd wi-
der die Natur ist. Es hendet auch je-
derm Paracelsus an / das Euelster seiner
Welt. Ir Turban magna aber / ist aus
der vernunfft / vnd vergleicht sich mit
der vernunfft / vñ prælagirt was in den
vier Welten Paracelsi geschicht. Trara-
mes aber wird geborē mit der vernunfft
vnd sinnen aller Thieren / vnd gibt scherf-
fung des scheins Euelstri / Vnd ist in den
dawmelden reden des erschrecklichen Lü-
gendichters ein grosser vnbstandt.

Es kan aber keiner ein Christ
sein / dem solche lesterungen gefal-
len. Wir wollen aber das Wort
Gottes / wie es durch die lieben
Propheten / durch antreibung des
heiligen Geistes ist geredt / nicht
durch eines Menschen willen / 2.
Pet. 1. gewiß / getrew vñ warhaff-
tig

er
ie
h/
rd
vi
ies
er
is
it
en
as
fe
rf
en
ü
st
l=
rt
n
s
yt
z.
f
ig

tig halten. Vnd haben in vns
das gezeugnis des heiligen Gei-
stes / das Gott nicht allein mit
Mose geredt / vnd seine Engel zum
Menschen aus dem Himmel geschicket / wie vns die heilige Biblia /
das Buch der Wahrheit / lehret /
Sondern auch seinen einigen lie-
ben Sohn zu vns gesandt / vnd
durch inen vns gelehret vnd selig
gemacht.

Wollen derhalben den Paracelsus
Teuffel mit seinen Lügen fliehen vñ vers-
achten / vnd bitten / Gott wolte vns in
der Wahrheit erhalten vmb Christi wil-
len / Amen.

Weiter wil auch Paracelsus die Pa-
pistischen Abgöttereyen bestetigen / Vnd
sagt im 21. Text also : Nach dem tode
des Menschens / ist das Eueltrum vms-
bratum bleiblich auff Erden / Vnd gibe
anzeigung / ob der Mensch in freuden o-
der pein sey mit seiner gebehung. Vnd
darz

Darnach : Das Euestrum thut Zeichen/
Denn die heiligen allein durch ihr Eues-
trum/ Wunderzeichen zuersehen/ ges-
ben vnd Wircken/ wie die Sonne durch
iren schein zuerkennen gibt ihre wärme/
Natur vnd Wesen. Vnd sind solcher
abschewlichen Lügen viel/ die ohne not
alle zu erzelen/ die dahin gerichtet
sind/ damit er/ was war ist/
verleugne / vnd die Lüz-
gen vnd alle Werck
des Sathans
bestetige.

..



Erkle

W
es
es
ch
el
er
t

Erklärung des andern Buchs Philoso- phiae Paracelsi.



Dff die Gedicht der
vorgehenden zwey Bü-
cher / folgen inn diesem
vierden Paras des gros-
sen Fürstē Pseudophras-
ti / etliche Exempel / dar-
rinne die vngereimeten Lügen sich selbst
zu schand vnd irre machen. Vnd dieses
ist das Paras figuralis / darinne / nach in-
halt der Vorreden / viel gewliche Lestez-
rungen / vnnnd die schwarzen krael des
Meisters / derer Fußstapffen wir bisher
vermerckt / sollen sich öffentlich zeigen.

Wir dancken aber Gott / der hierin
verhindert hat / die beförder vnd Drus-
cker solches Lesterbuchs / Sie werdē doch
auch zum lohne / allhie blindtheit vnd
verferten sijn / dort aber / wo sie jeko nicht
Busse

Busse thun/ vnd das ergernis / welches
sie mit außbreitung der Lügen stiftten/
ausheilen / ire straffe mit allen Lügnern
finden.

Das stücke dieses Buchs hat sechs
Text / daraus die Pseudophrastei erkens-
nen köndten ires Meisters vnd Geistes
vnuorschempte verführung/ vnd unge-
reimpten Irrthumb. Vnd sollen sich
billich zum Wort Gottes vnd der War-
heit der alten Philosophiæ vnd Arz-
neyen/ die mit der *Biblien* / vnd aller heil-
ligen Väter schriften/ auch mit ir selbst
einhellig stimmen / widerumb wenden/
vnd die mit danckbarkeit annemen / ler-
nen/ vnd in Gottes furcht Menschē blei-
ben / vnd nicht in irer *Alchimei* so hoch
fahren / Sie werden sonst mit dem stol-
ken Geiste / der aller Lügen Vater ist/
von Christo ewig gescheiden/ im grossen
vnd ewigem Finsternis ohne ende/ des
feyrichten/ schwefelichten Pfudels ein-
wohner sein müssen. Denn welche die
Lügen lieben/ die treiben aus den heiligen
Geist vnd seine salbung/ vnd bleiben in
ewiger blindtheit durch ihren dünckel
Feinde

Feinde Gottes. Gott der Allmechtige
wolte aus inen die erleuchtē/welche heils
same Lehre vnd vermanung / dencklich
annemen / vnd der Leuchte des Worts
Gottes folgen / Vnd nicht die Warheit
in ihrem dūckel hartsinnig wissentlich
vnterdrücken vnd lestern. Ich wil aber
dieses Buch in zwey Capitel theilen/vnd
kurz erkleren.

Von der generation aller Körperlichen substanzzen.

Es bleibt Paracelsus bey dem Fins
sternis seines grossen Mysterij/
das er droben vergleicht einē weis
ten Rauche/darinne ein wenig Kuis sey
begriffen / Vnd lestert allhie gewlich
vnd spricht: So ist nu zu erkennen/das
dasselbige ding ist ein ewiges leben.

Wir wissen aber / das Christus das
ewige leben ist / vnd das Gott Liecht ist/
vnd in jme kein Finsternis / 1. Ioan. 1.
Vnd darumb verwerffen wir als einen
Fluch / diese gewliche Blasphemien /
G vnd

vnd erinnern die Paracelfer / wollen dieses ihre größte sorgen lassen sein / das sie der Finsternis der ewigen Verdammnis entgehen möchten / darinne sie stecken so lange sie ihres Meisters Paracelsi Lehre vnd Werck inen lassen gefallen / vnd die Wahrheit verachten / dadurch sie teglich in Hoffart vnd blindtheit mehr gestürzt werden.

Nu sagt Paracelsus allhie / Alles das da ist / mus ein Corpus haben / Welches eine grobe inscitia ist. Denn also müßet Gott / vnd die heiligen Engel auch Corporelich substantzen sein / vnd nicht Spiritus. Wie er denn droben die Teuffel hat aus dem Mysterio seines aëris, als corporales substantias / geboren.

Wir aber wissen / das Gott ein Geist ist / Johan. 4. Vnd hat seine Engel zu Geistern gemacht / Psalm. 104. Dar auff reimet sich die Paracelsische generation also : Es sol gewesen sein ein Spiritus fumosus / der hat kein Corpus vnd substantz / ist auch nicht greifflich / vnd daraus mögen
gen

gen Corpora vnd Substantiæ
geboren werden. Dieser anfang ist
falsch/denn ein Körper wird aus keinem
incorporeo geboren. Nun hat dieser
rauchriger Geist zwey theil/Rauch vnd
Geist/ Vñ werdē darumb durch die Pa-
racelsische scheidung / daraus zwey ding
geboren / ein sichtiges vnd ein unsichti-
ges. Denn ob noch der gebierung das
corpus / nichts mehr vom fumo Spiriz-
tus wird ersehen / ist doch nicht alles zum
corpus worden / denn es bleibet noch das
subtilist an der stat der gebierung / vnd ist
ein Spiritus. Das Corpus aber vnd
substanz die greifflich ist / ist nichts an-
ders / denn allein ein Rauch der coagu-
lirt ist / Vnd der corpus ist nichts an-
ders / denn ein fumus der auffraucht aus
der Materien. Das subtilist aber ist
unsichtig vnd ein Spiritus / vnd des dings
gespecifica prædestinatio vnd Natus-
ra. In solcher gestalt sind geboren alle
ding / Das Holz hat noch ein Spiritum /
aus dem es (als der Rauch) gescheiden
ist. Die Steine desgleichen / vnd also als
G ij le ding.

le ding. Sein wesen ist noch wie es von
ihme gescheiden ist. Vnd alles nu was
Corporalisch ist / wird nicht anders an-
gesehen / denn als ein coagulirter Rauch /
darinne seine specifica prædestinatio ist.

Den vnterscheidt der Körper reimet
er also: Alle greiffliche substanz ist ein
coagulirter Rauch. Die coagulirung
aber geschicht / so bald der Rauch aus
sein primum gehet / So bald er aus dem
Matrix kömpt an die berührung frembds
Liechtes / oder anstößet / so bald ist es coa-
gulirt. Die Coagulirung aber ist man-
cherley / vnd inclinirt eine auff Holz / ei-
ne auff Steine / eine auff Metalle / Vnd
wird jeders / wie es sein specificum coa-
gulirt / Vnd ist die specifica im Rauche
jeders dinges. Als / Ein Holz ist ein
Rauch vom Dersler / Im selben ist die
specifica / aus der ein Holz wird. Nicht
allein aus demselbigen Rauche / wol
möglich aus ander Dersischer Materia.
Lefas ist eine Materien die da seud / vnd
aus ihrem Rauche gehen alle Kreuter /
denn allein die Kreuterische prædestina-
tion ist ein Lefas / vnd in keinem andern.
Stannar

Stannar ist die Mutter der Metallen/
vnd gibt primam materiam Metallorū
aus ihrem Rauch / Denn alle Metallen
sind nichts deñ ein coagulirt Rauch aus
dem Stannar. Vnd Enur ist der Rauch
der Steinen. Was aus dem Erdreich
wechset / dasselbige ist ein Rauch aus dem
liquor Mercurij / der manigfaltig ist/
vñ manigfaltig Rauch gibt / auff Kreuz
ter / Baum vnd ander. Vnd also ist als
les aus einem Spiritu fumoso / da der fus
mus das Corpus gibt / sondern der Spis
ritus das vnrichtige / Vnd so lange das
selbige ding seud vnd raucht / so lange
wechset ein ding. Vnd endet sich die coas
gulation vnd wachssen als denn / wenn
der Rauch nicht mehr aufftreibt.

Nu ist dieses Gedichte ja gar
ohne alle vernunfft vnd grundt/
Vnd darinne solche Wort / das ein
jeder vernunfftiger Mensch be
finden mus / das es viel billicher
vnd seliger ist / die Creatur erken
nen vnd beschreiben / also / wie der

¶ ij heilis

heilige Geist in der Biblien, vnd
fromme alte Lehrer dauon lehren
vnd reden. Denn solche vndeut-
same / newe vnd thörichte Wort
ertichten / Als Derfes, Leffas,
Stannar, Enur, Calerüth, die
man/wie die Teuber ire vnmensch-
liche Wort vnd Character, dem
Teuffel nachspricht / ohne gewis-
sen verstandt vñ bedeutung. Wer
aber daran ein wolgefalle hat/der
ist vnuorstendig / zum gezeugnis
seines verkerten gemüts/Rom. 1.

Die weise aber vnd Ordnung dieser
thörichte generation / sol also vngehewr
allezeit sein / Gleich wie aus der Wolcken
kommen die Corporalischen Hagel vnd
Donnerkeile / deren Materien vsichts-
bar bleibet / Also kömpt die Form vnd
substanz aller dingen / sie sind vernünfft-
tig oder vnuornünfftig / aus dem Spis-
ritu fumi.

Diese

Diese Wort sollen beschreiben
modum coagulationis. Sub-
stantia ist der coagulirte Rauch
Dieser kömpt aus dē vnsichtbarn
Spiritu fumi / mit solcher vio-
lencia vñ gewaltsamer weise / als
eine anzeigūg des grīmigen zorns
Gottes / damit doch die Erschaf-
fung vnd erhaltung der Creaturn
nicht stūmet / vnd darinne kein an-
zeigung der gütigkeit Gottes er-
scheinet. Vielleicht hat des Para-
celsi Lehrgeist diese newe art ge-
nomen darvon / das Er vñ sein an-
hang mit gewalt aus dem Himmel
gestossen / vnd also zu einē finstern
rauchrichtē Teuffel worden / Vnd
spottet die Welt vnd Gottlosen /
das sie müssen am Jüngsten tage
auch also von Gott abgescheiden
vnd ewige Hellebrende werden.

G iij Nu

Nu saget Paracelsus weiter / Dar-
umb ist zuuerstehen / das alle ding wer-
den aus dem vnsichtbaren / vnd doch ohn
schaden desselben / vnd alle mal dieselbige
Materia (Nemlich der Spiritus fumi)
widerumb solchs zugebehren. Wie jeder
ding in seine wirckung vñ wesen kömpt/
reimet er also: In Mysterio magno has-
ben alle ding jr wesen gehabt (gleich wie
in der Braunen farbe / alle widerwertis-
ge Farben sein) vnd sind durch den ober-
sten Werkmeister geschieden. Sagt
aber bald darnach / das der Cristall alle
Farben hat / inn der vermischung seiner
qualitetē / welchs doch wider den grundt
der newē Philosophen ist. Nu kömpt a-
ber das wesen in die Natur / oder ein jeg-
lich ding nimpt sein wesen an sich / kömpt
in seine wirckung / gleich wie das verbor-
gene ding des Jewrs (das die Natur ist)
aus einem harten Steine (der der coagul-
lirte Corpus ist) ein vrsprung nimpt/
vnd in seine wirckung kömpt / flämnet vnd
brennet / vber alle natürliche erkendtnis.
Droben saget er aber / Der Kistling hat
kein Feuer / wiewol er Feuer gibt.

Also

Also reimet Paracelsus/das auch der
Cörper als ein coagulirter Rauch/in ihm
nicht hat krafft vñ wesen/Sondern von
aussen durch einē gewaltsamē gezwang/
ohne ordnung seine wirkung gebe/das
also eine wirkung komme in Geist/das
des Geistes wesen in den Corporalischen
substanzen ersehen werde/in Tugenden
vnd in Farben/Vnd dieses kan von vns
nicht erforschet werden.

Dagegen sagen wir/das der
Geist des Menschen/1. Cor. 2.
Erforschet die wesen des Men-
schens. Vnd also erkennen alle
die/derer hertz nicht verblindt ist/
in vns die schönen potentias, ire
vntadelbar instrumenta, vñ wie
sie durch die vitalem potentiā
gesterckt ire bewegungen/vñ nutz-
bare Werck haben. In denen sich
die Natur als eine selbstwachsen-
de Künstlerin so weißlich vnd be-
stendig/ohne gezwang/erzeiget/

G v

Vnd

Vnd werde also in vnser altē Philo-
sophia vberzeuget / von Got-
tes allmacht / Weißheit / Güte/
Gerechtigkeit vnd teglicher er-
haltung.

Da dagegen der Paracelsus Philoso-
phen vberall mit vnordnung / gewalt vñ
freuel ist geartet / nach ihres Meisters
Geiste vnd wesen. Dieweil aber der cor-
pus kömpt von dem vsichtbarn / Nem-
lich aus dem subtilistē des fumosi Spir-
tus / welchs nicht sichtlich ist / vnd ist die
Natur / Da reimet er die vsichtbar als
so: Die vsichtbaren haben einen sol-
chen verstand / das sie alle Elementa in
ihnen haben vnd wircken in allen Ele-
menten. Diese vsichtbaren corpora
(droben nennet er die Elementa Geister
vnd das leben aller dingen) haben aus
ihnen zulassen / das Feuer vñ Krafft ihres
Elements (drumb müssen die Spiritus
sein des Elements Feuers) den Luft/
gleichwie ein Mensch den Odem / Das
Wasser / wie ein Mensch den Harn / vnd
sind

sind auch Erdischer Natur / vnd nemen
sich vom Erdreich. Man sol aber
wissen / das kein Element bey dem an-
dern stehen kan / vnd das der höchste ver-
standt dieser Misofophei ist / das die E-
lement einfach sind. Allhie aber sol man
widerumb gedenccken / das die vnsichtige
Natur hat alle Elementa in jr / Vnd die
Elementa sind warhafftig sichtbare cor-
pora / vnd doch bleibt der Spiritus ex E-
lementis constans / vnsichtbar / vnd ble-
set von ihme einen fewrigen dunst / vnd
gibt Wasser von sich / vnd ist doch ein
Spiritus / dauon der Rauch ist abgeschei-
den / vnd nehret sich von der Erdē. Vnd
das solch gedichte nicht vnformlich sey /
mus es sich also reimen lassen.

Der liquor terræ seud alle tage / vnd
treibet von jm in die höhe den subtilisten
Geist / der in jme ist. Von diesem wer-
den genehret die vnsichtbaren vnd das
Firmament / vnd mügen ohne den dunst
nicht sein. Denn Corporalisch vnd in-
corporalisch mus alles gessen vñ getrun-
cken haben. Die vrsach erzelet er also :
Sie habē dasselbige aus der Natur My-
sterij

sterij magni. Gleich wie das Liecht ohn
seinen schaden das Holz anzündet / vnd
mus etwas Corporalisch haben / das es
enthalte vor seinem Tode. Also müssen
auch alle vsichtbare durch das sichtbar
enthalten werden / geführt vnd genehret.

Dieses stimmt auch mit seiner Le-
re / da er droben sagt / Das das Firmas-
ment der andern Elementen nit bedarff.
Nahie aber sagt er / Das der Himmel
erhängern müste / so er nicht von
den dünsten der Erden seine Nas-
rung hette. Vnd den Paracelsern ist
das Liecht ein vsichtbar ding / Denn sie
im Finsternis ohne Liecht sind / Vnd wie
die verblendten Augen das Liecht vnd
Fewer nicht sehen. Wie vngereimet
aber dieses alles sey / können vernünfftis-
ge Menschen erachten. Was aber bey
andern Menschen offenbare Lüg-
gen sind / das sind Mysteria vnd
Arcana bey den Pseudophras-
tern. Bey welchē auch alle contradis-
torix zu gleich gut vnd war sind. Denn
die

die Lügen lassen sich in keine vernünftige
ge Regel einschliessen.

Dahin gehört auch diese consequen-
tia Paracelsi/ Ein jeglich Geschöpf hat
nur ein Element/ vnd ist kein Ding das
in vieren/ dreien oder zweyen Elemen-
ten stehet/ Sondern jegliches Geschöpf
hat nur ein Element/ Nemlich/ daraus
es procreirt ist. Etlich Wasser Element
ist zum Cristall verordnet/ Dieses hat er
oben gelehret/ Vnd schleusset allhie im
5. Text also: Der Cristall gibt Feuer/
vnd hat in ihme auch die andern Ele-
ment/ Nicht wesentlich/ sondern Mate-
rialisch/ Ein brennendes Feuer/ Eine
wehende Luft/ Ein naß Wasser/ vnd ein
schwarz truckenes Erdreich. Vber dis
alles/ hat er inn der vermischung seiner
qualitet alle Farben. Vnd doch ist dros
ben gelehret/ das keine vermischung sein
kan. Vnd sagt darnach: In solcher ge-
stalt ligen alle Farben vnd Element in
einem jeglichem Dinge/ in ihrem rechten
wesen (da er doch jeko nur gesagt/ das
nichts wesentlich darinne sein kan) wie
sie denn sind/ in iren wercken anzeigen/
nichts

nichts verborgen. Sekt auch die vrsach
der vermischung der Elementē vnd irer
qualiteten in mixtis corporib. mit disen
wortē: Solchs kömpt in solch ding/ nich-
tes anders denn durch den/ der aller ding
ein Macher ist. So doch der newē Philo-
sophiæ grundt ist/ das kein vermischung
der Elementen sein kan. Es ist wider al-
le vernunfft das Gedichte dieser genera-
tiō / aus dem fumoso Spiritu/ den er das
primum vnd das Ewige leben heist.

So wir aber bedencen / wer
der liebe H E R R ist/ dauon Pau-
lus sagt: Er ist das Ebenbild des
vn sichtbaren Gottes/ der Erstge-
borne alles Geschöpffs / das alle
ding in ihme / durch ihnen vnd in
ihnen ist erschaffen. Vnd Johan.
sagt: Er ist das ewige leben / So
sollen wir billich erschrecken vnd
kleglich seuffzen / das wir die zeit
erlebet haben / darinne solche Lū-
gen vnd Zesterungen gehöret wer-
den/

den / vnd beyfall haben. Es ist
aber vnser trost / das der in vns ist /
ist grösser denn der in der Welt.
Vnd sol vns eine erinnerung sein /
des nahenden endes der Welt / da-
rinne diese Pseudophrafter le-
sterung werden vber diese Landt
die Türckische Tirannen / die auch
dem Feuer / Rauch vnd Schwef-
fel Apocal. 9. vergleicht ist / so
wol als des Arij blasphemien
bringen. Gott wolte seine Auß-
erwelten in der Warheit erhal-
ten / das vns niemandt aus der
hand des HERN / der das
ewige leben ist / reisse.

Wie aber alle mixta corpora generirt
Iesu werden / ist zuuor berichtet / kan in
diesem kleinen Büchlin nicht weiter bes-
schrieben werden / Davon aus der alten
Arzten Büchern zu lernen. Alle Cor-
pora perfecte mixta / davon allhie ges-
redt

redt ist / sind auff d' Erdē / darumb das sie
schwebt / vnd aus der Erdē gemacht sind /
Vnd können doch nicht corpora mixta
sein / wo die Erde nicht aus den andern
dreyen Elementen durch vnd durch ver-
mischt wird. Wenn die Erde mit feuch-
tigkeit geneht / zu einem zehen Leim ist
worden / vnd von hitzigen Dünsten / der
Lufft vnd Feners wird alterirt / durch
vnd durch vermischet / vnd durch die kälte
vnd hitze coagulirt vnd gehärtet ist wor-
den / wird daraus ein Stein / er lige in
der tieffe der Erden / oder auff dem ant-
liz der Erden / oder in Wassern. Also
sind Cristallen / Calcedonien / Ametiste /
Corallen vnd dergleichen mixta corpo-
ra / vnd nicht allein ein coagulirt Was-
ser / ohne vermischung der andern Ele-
menten. Also wachsen die Kreuter vnd
Bewme aus iren Wurkeln oder Samen /
Wen die harten Samen oder Wurkeln
mit gebürlicher feuchtigkeit geneht / vnd
durch zimliche hitze erwarmt ist / vnd ire
eingepflanzte krafft gleichförmigē safft
vnd nahrung an sich aus der Erden (der
Gott gegeben hat / Gras / Kreuter vnd
Bewme

Baume herfür zubringen/wen der Gott
J E H O V A regnet/vnd der Mensch den
Acker bauet/(Genes. 2.) zeucht/Densel-
ben alterirt vñ formirt durch vñ durch/
zu Blettern/ Stengel/ Holz/ Blumen/
Samen vnd Früchten. Denn dieselbige
krafft/nach Gottes wort/ macht wachsz
sen in die höhe/lenge/dicke vnd breite / so
lang das humidum radicale lesset das
Corpus außstrecken/da darnach die few-
rige truckenheit die feuchtigkeit außdors-
ret/Frucht vnd Samen reiff macht/vñ
das ganze Gewächß/jeders in seiner or-
denung/ zum alter vñ vntergang verursa-
acht. Solcher generation vrsachen/
weise/ masse/ krafft vnd Wirkung sind
sehr schön vnd lustig zu bedenckē/ vnd ein
gezeugnis der ewigen macht/vnd Gotts-
heit des Schöpffers / Wie auch Paulus
Actor. am 17. die alte Philosophiam das
mit rühmet. Da dagegen der Paracelsus
Philosophien vngereimete Lügen/nur
zur verkleinerung der Weisheit Gottes
gelangen müssen / Wie auch im andern
Buch erkleret ist worden.

H

Vom

Vom Menschen.

Es sol ein Christe von allen
Wercken Gottes reden/ mit
bescheidener ehrerbietung gegen
dem Schöpffer/ vnd besonderlich
vom Menschen/ darumb das er
in Gottes Ebenbilde vnd zu Got-
tes gleichheit ist gemacht/ Genes. 1.
Viel mehr aber darumb auch/ das
der Sohn Gottes vnser Fleisch
vnd Blut an sich genommen/ ist
auch warer Mensch worden/ gen
Himmel gefahren/ vnd warer Gott
vnd Mensch/ sitzt in der Allmech-
tigkeit des Vaters/ ein **HEK**
aller Herren/ vnd ein Richter der
Todten vnd Lebendigen.

Dieweil aber der Paracelsus Geist
ist ein schender aller Wercke Gottes/ Ist
er doch besondern ein Lestere des Mens-
schens/

schens / das dieser sey ein Thor / Narr / ein
vnuolkomē / vnd ja nicht das edelste Ges
schöpffe / Vnd sey darumb von zergeng
lichen Göttern / vnd nicht von Gott ges
macht. Darauff er allhie den Menschen
als die vnstetigste vnd nichtigste Creatur
beschreibet / Vnd sagt : Der Mensch ist
nichts anders / denn das vbrige vom se
parirten fumo. Allhie wollen doch die
Paracelsi sehē / wie der Mensch aus dem
vberbleiblichen jres Rauches wordē sey /
Dieweil alles inn einem Punct / Keines
nach dem andern / Keines frūer oder spes
ter / sondern alles zugleich / ist durch die
scheidung / aus jrem finstern geheimnis /
aufgangen ? Nu lestert er weiter / vnd
sagt : Mercket das also / das gewesen ist
ein Spiritus. Wer ist aber der gewesen ?
G D E stürze diese Lesterrotte.
Vom selbigen vnflut erhebet sich der
Mensch / Vnd das subtilist ist im Spiritu
tu / vnd ist ein Spiritus / das ist eine an
zeigung zwenerley ewiges / Eines Cale
ruthen / Das ander verdienstlich. Das
Caleruth ist ein anzeigens in dem ersten
ewigen / Das ander begeret zu demselbigen
H ij gen

gen/das ist / zu Gott. Also beschreibet er
die partes essentielles hominis. Nem-
lich/ den Leib/ der aus dem vbrigen Vn-
flut ist/ vnd die zwey ewige im Menschē/
die er mit neuen Namen nennet vnd als
so beschreibet/das darunder viel blasphemien
des Pseudophrastischen geheim-
nis begriffen sein. Die Materia aber/
daraus der Menschliche Leib ist geschies-
den/ malet er also: Dieselbige Materia
ist ein leben vnd eine wohnung / darinne
das verdienstlich ewig wohnet. Vnd
anderstwo bestimmet er diese Materiam/
das sie sey Quecksilber / Schwefel vnd
Saltz / die er allhie den vnflut vom Spi-
ritu nennet.

Dieweil aber die vernunft
vnd Gottes Wort / alle Menschē
vberzeugt / das diese Lehre unge-
reimet / lesterlich vnd falsch ist/
werdē diese keine entschuldigung
haben / die heute mit solchen newē
Gedichten / die menschliche Na-
tur Christi schmehen vnd lestern.
Denn

Denn wir wollen am Jüngsten
tage sehen/Christi vñ seiner Auß-
erweltē leibe/ das sie aus den vier
Elementen in der Weißheit vñ
gütigkeit Gottes erschaffen/ vñ
da mit vnsterblichkeit verkleret/
ewiglich sollen leben. Da dage-
gen die sichtbare gestalt des Teuf-
fels nicht anders erscheine wird/
denn als ein finster Schweblicht
vñ stinckendes wesen/ nach art
der Paracelsischen Elementen,
darein sie im zorn Gottes/ zur
straffe ihres falls/ wie Sodoma
vñ Gomorra/ Sonder zur vn-
endlichen qual/ verstoßen vñ
verwandelt sein.

Diesem ebenbildt des Teuffels/ wil
der verstürzte Paracelsus den menschlis-
chen Leib gleich machen/ welches ist eine
grewliche lesterung wider vnsern H^Er^E

H iij ren

ren vñ Heyland. Dieweil vnser Leib/
sagt Paulus / sind Christi gliedmassen/
Vnd wir sind Fleisch von seinem
Fleische / Beine von seinen Bein-
nen/Vnd keine gemeinschafft sein
kan dem Liechte zum Finsternis.
Denn die Außerwelten Gottes
werden leuchten als die Sonne/
als der verklärte Leib vnser Her-
ren vnd Heylandts Ihesu Christi
auff dem Berge. Da dagegen alle
Gottlosen vnd Lügner / wie die schwar-
zen schwefelichte Teuffel erscheine vnd
bleiben sollen. Vnter welchen auch sein
werden alle die / welche in der Paracelsi-
schen Philosophien/in blindtheit/ ohne
Busse verbleiben / Dafür Gott seine
Außerwelten behüte.

Nu sagt Paracelsus von der Geburt
des Menschens also: Der Mensch ist ein
coagulirt Rauch / Denn allein aus den
siedenden dempffen des Leibs vnd Sa-
mischẽ gliedern / wird ein Coagulirung
der

der materia spermatica / wird auch wis-
der also in einen dampff werden / vnd in
einen Rauch / gehet wider hin / wie er ist
her komen. Darneben so sehen wir an
vns selber nichts anders denn ein Men-
schen coagulirten Rauch / aus menschs-
licher prædestination geformiret.

Wider diese Lügen Paracelsi
sagt Gottes Wort / das der Men-
sche aus der Erden gemacht / wi-
der zur Erden werde / vnd nit zum
Rauche / wie die Paracelsi glau-
ben. Darnach ist offenbar / das der Sa-
men nicht aus ein Rauch / Sondern ein
ne flüssige substanz ist / in welche Gott
durch sein Wort / Wachset vnd meh-
ret euch / hat eingepflanzet eine krafft im
ein gleiches zu geben / zur erhaltung des
Geschlechts. Solche potentia generas-
tiua gebieret durch enderung vnd formir-
ung aus dem Blut vnd Samen / alle
gliedmaß des Leibes / Also weißlich / das
nichts müßig / nichts vbriges / nichts zu
wenig sey / oder verbessert zu seiner ope-
ration

H iij

ration

ration köndte werden. Die alteration
aber des Bluts vñnd Samens/ als der
Materiē/ geschicht erstlich durch die vier
qualiteten der Elementē / darnach auch
durch besondere krefftten des Samens/
welche jeders Veine / Adern/ Bandes/
Fleisches/ Eingeweides vñnd stückes sub/
stanz durch vñnd durch gleich machen/ ge/
nerirn / vñnd mit irer Figur/ siz/ gängen
vñnd desgleichen formiren / Wie solches
vñnser Galenus schön vñnd ordentlich aus
der Natur bezeuget.

Solche Weißheit vñn allmacht
Gottes vñnser Schöpffers (wel=
chen der verfluchte geist Paracel=
si droben verleugnet) rühmet vñnd
preiset der heilige Prophet David
im 139. Psalm / vñn sagt nicht vom
geronnenen Rauch / sondern von
einer Göttlichen formirung aller
seiner Veine. Vñnd das wir aus dem
Blut formiret vñnd geboren / vñnd nicht
aus einem Rauche coagulirt sein/ weist
die

die betrachtunge vnserer Gliedmassen/
vnd bestetiget es das Wort Gottes / als
Actor. 17. Gott hat aus eines
Blutte gemacht alle Geschlechte
der Menschen. Vnd wie mit weiser
Ordnung die andern natürlichen kreff-
ten/die wir nutricem & auctricem nen-
nen / dienen vnd befördern die genera-
tion vnd erbawung des Kindleins inn
Mutterleibe / Lehret vns vnser Hippos-
crates vnd Galenus / auch zum theil die
gemeinen Büchlein de Anima.

Wir mißbrauchen aber nicht allhie
her das wörtlin prædestination / darins
ne der böse Geist einen mißuerstandt der
heiligen Schrift stiftet / Sondern ges-
ben jederer krafft / wirkung vnd wercke
solche Namen/die die dinge erkleren vnd
geben. Vnd ist vns ein tröstlicher
ruhm / das der heilige Geist auch die
Wort vnser alten Medicina gebraucht
in gleichem verstandt / vnd sol vnd mus
die Wahrheit / ewiglich Wahrheit bleiben /
Ob gleich nur wenig die erkennen / vnd
der grösste hauffe mit den Paracelsern vñ
H v andern

andern Lügnern in die ewige blindtheit
sich vertauffete.

Womit der Paracelsus Leib genehret
werde/reimet jr Meister in diesem Buch
also: Alles so da eingenomen wird vnd
gessen / das ist ein coagulirter Rauch
von liquoribus. Die weise aber vnd ord-
nung sol sich also reimē lassen / Die Mas-
teria des menschlichen Leibes ist ein Le-
ben vnd eine Wohnung / darinne das
verdienstlich ewig bleibet. Das Leben a-
ber ist der Geist der verzehrung aller cor-
poralium vnd substanz / vnd eine jeg-
liche transmutirung geschicht durch das
Leben. Die verzehrung geschicht also:
So das gessen ding eingenomen wird/
so wird es verzehret durch das Leben / in
der gestalt / das die Coagulirung wider
wird auffgethan vnd auffgelöst / wie ein
Eys an der Sonnē / vnd darnach verge-
het dahin wie ein Rauch im Lufft / Denn
das Leben verzehret alle ding. Denn
Stein / Metallen vnd Erd / werden alle
auffgelöst vom Leben / vnd sonst nicht.
Vnd die aufflösung beschreibet er also:
Al, o ist essen nicht anders / den eine auff-
lösung

löfung der corpora / Darumb die Mater
ria der corporen gesehen wird im Kopf /
im Scheiffen / das es also ist ein stinckens
der Rauch mit gutem vermischet.

So viel kan des Paracelsi Lehrgeist
verstehen / von den wunderbarlichē wer
cken der Natur / darinne die Speiß vnd
Tranck gedewet / zum Blut verändert /
vnd von allem vndienstlichem gereinigt
get wird. Darzu der Magen vnd Ge
därme / Leber vnd Adern / Milz / Nieren
vnd Blasen so weißlich formieret / mit
so schönen Tugenden gezieret / vnd dar
inne erhalten werden von Gott / das es
ohne freude vnd anreizung / zur messig
keit vnd Gottseligkeit nicht kan betrach
tet werden / Davon Galenus in libris de
usu partium & de natural. facult. vnd
anderßwo lehret.

Von diesen wercken Gottes / weis
der Paracelsi Lehrgeist (als der in irem
geheimnis der ewigen blindtheit gebun
den ist) gar nichts. Sondern sein Red
ner Paracelsus bleibt bey seinen Lügen /
vnd schleuffet alles in das Mysterium
digesti. Dieweil er bey seinem versoffe
nem

nem vnflätigem leben/ohne gewöhnlichen
Schlaff/ die vngedewete Speise vnd
Tranck teglich vnd öffters (mit gunst zu
sagen) oben vnd vnten von sich gegeben.
Vnd daraus schleust er/das keine verend-
derung der speisen werde/ Sondern die
Natur laufft allein auff das subtile ganz
vnd gar/ vnd das grobe schütt sie aus.
Vnd saget anderswo/ Das am besten
sey/das der Tartarus aus der Speise vñ
Tranck nicht gar geschieden werde/ son-
dern vngedawet weg gehe.

Es ist aber zu besorgē/das auch
seine Schüler nichts bessers die
Werck Gottes verstehen können/
dieweil sie durch Lügen in ihrem
herzen / durch Kol vnd Rauch in
ihren Augen verblindet sind / so
lange sie in diesem verkeretem ge-
müte/in Neid/Haß vnd Hoffart/
verbleiben. Vnd es mögen ja die
Paracelser der Lehre vnd Lebens
ihres Meisters Paracelsi sich
frewen/

frewen / vnd seinen namen rühm-
lich führen / zum gezeugnis ihrer
verdammnis.

Dagegen wollen wir Christi
namens vnd Geistes vns trösten /
rühmē vnd gebrauchē / Die War-
heit lieben / vnd gewis sein / das
Gott dem Menschen zur Speise
geben hat / Kraut / Früchte / vñ al-
les was sich regt vñ lebet / Genes.
am 9. Cap. Welchs alles sein ver-
mischte Körper / vnd nicht eine
coagulation aus säfftē / wie das
Eys aus dem Wasser. Vnd wol-
len mit dancksagung erkennen /
das Gott Speiß vnd Tranc̄ zur
erhaltung des Leibs / das er nicht
verschmachten müsse / gegeben.
Vnd die membra nutritionis
also gemacht vnd conformiret,
das sie dieselbigen ganz vnd gar
vers

verändern vnd diewen / vnd dar-
aus Blut vnd solche feuchtigkei-
ten generirn / die allen Glied-
massen des Leibes gleich / vnd zu
ihrer Substanz werden können.
Das zeigt vns die betrachtung
der Gliedmassen vnsers Leibes /
vnd der Ordnung Gottes in al-
len Creaturen.

Auch sehen wir das in gesun-
den vnd messigen Leiben / Speiß
vnd Trancck / in Stuelgengen vnd
Wassern nicht weg gehet / Als
wenn im Eyße / Stein vnd Holz
vonder Sonnen auffgelöset wer-
den / Sondern das ganz vnd gar
verändert ist inn andere gestalt
vnd Forme. Wir wissen auch
gründtlich / das alle Gliedmas-
sen aus dem Blute an sich ziehen
dieses / das jederm am gleichstem
ist /

ist/durch die vielfeltigen verende-
rungen worden. Dasselbige begreif-
fen sie in sich wie einen lieblichen
Lew außgeheilet/Kochē es wei-
ter vnd vereinigen es mit sich/wie
einen lieblichē anhangendē Leim
oder Glutinum/Vnd entlich ver-
gleichē sie es gar zu irer substantz
vnd wesen. Vnd darzu hat Gott
allen Gliedmassen gegeben ire A-
dern vnd Säseln/ so weißlich vnd
einhellig / auch ire temperatur /
vñ erhelt durch die Pulsadern ire
natürliche wärme vnd Wirkung/
das auff Erden kein lustiger Spe-
ttakel vnd ergekung sein kan / deñ
die rechte erkündigung der Werck
Gottes / Welche auch vns leitet
vnd bewegt in Gottes furcht / ver-
nünfftig vnd messig einen ordent-
lichen wandel zu führen.

Diese

Diese schöne vnd künstreiche nutris-
tionem des menschlichen Leibes / verfin-
stert Paracelsus also / vnd nennet sie eine
transmutirung / welches doch wider sei-
ne Lehre ist / vnd saget: Eine jegliche
transmutirung geschicht durch das Le-
ben. Also verwandelt sich die transmu-
tas in die zergengnis des Leibes. Wo
durch / wie / wo das geschehe / weis Para-
celus weniger denn das Viehe / Vnd
setzt zwo eigenschafftten seiner transmu-
tirung / Erstlich also: Das verzehren
ist allein in denen / die nicht transmutirt
werden / Denn die transmutirung lesset
sich nicht hindersich treibē. Da er lehret /
das dieses so den Leib nehret / nicht wird
durch die aufflösung verzehret / so lange
der Leib lebet. Wo dem also / warumb
essen die Thier so oft / so die transmutas
bleibt biß zum ende des lebens. Die an-
der eigenschafft ist / das die transmutas
wird wider vom Leibe gescheiden / Denn
in seiner feulung hat die transmutatio /
sagt Paracelsus / keine krafft mehr / vnd
in der putrefaction kömpt Mysterium
digesti hernach. In dem scheiden sich
von

von einander alle proprietates/ die der
Mensch an im hat gehabt/ vñ Kreutern
vnd von andern desgleichē / ein jeglichs
in sein wesen. Vnd ist eine Scheidung/
gleich wie zehen od' zwelfferley vermische
werden/ vnd wider von einander außgez
zogen / jegliches in sein sonder wesen.

In diesen worten reimet Paracelsus/
das die theile der Kreuter/ Fische/ Thier/
Vogel/ Brodts/ Steine/ Metallen/ vnd
aller dingen / die den Leib genehret habē/
widerumb in ihr wesen von des Mens
schens leibe sich scheiden/ wenn er faulet/
vnd jeders zu seinem wesen / Denn der
Mensch sey wie ein Chaos von allē din
gen/ als von Atomis zu hauffe geflicket.
Vnd wird also der Paracelsus Leib nicht
zur Erde/ Sondern feret in das geheim
nis aller vnuornünfftigen Thiere / der
Kreuter / Fische/ Stein vnd Metallen/
Das also ihr Ewiges allein sey ohne den
Leib / Wie er droben sagt / vnd also am
gericht erscheine / Davon doch dieser Les
tergeist nur Lügen vnd hohnreden tich
tet in den dreyē Büchern seiner Philos
phiae ad Athenienses / die der verstärkte

J Pseudo-

Pseudophrastus / aller Lestungen vnd
Lügen ein vnuorschampter vnd hoch erz
farner Meister / hat erfunden vnd auß
geschüttet / für alle / die Lügen lieben vnd
suchen. Dafür Gott vns behüte vmb
Christi willen. *A M E N.*

Beschluß.

ES sind alle Bücher Para
celsi voll gewels vund Lügen
gens / vñ habē besondere erschreck
liche art des mißbrauchs vnd ver
hönung der heiligen Schrift / vñ
in vngereimeten reden eine con
tradictoriam vber die andern zu
gleich zu affirmiren.

Nu hab ich in dieser meiner ar
beit allein das Büchlein der Phis
lofophiæ vnd doch nicht alle sei
ne Lügen vnd Gotteslestungen
erkleret / vnd dawider fürnemlich
Gottes Wort zur refutation ge
setzt /

setzt / Sintemal der verblendte
hauffe seines anhangs die andern
Critiria, Nemlich Rationem &
vniuersalem experientia ver-
werffen / Dieweil sie der schwin-
delgeist also beteubet hat / dz sie al-
le Menschen / auch die heilige Alt-
väter / für Thoren vnd Narre hal-
ten / Vnd niemandt so hochgeleert
vnd hochehrfahre (Ja in Gottesle-
sterungen vnd Lüge) gewesen / als
ir Meister / Der volle / Gottlose /
neidische vñ vnflätige Paracelsus.

Dieweil aber die Heyden am
Züngsten gerichtte keine entschül-
digung vom verdammnis habē kön-
nen / darumb das sie die Warheit
der erkendtnis / der allmacht vnd
Gottheit des Schöpffers / habē in
vngerechtigkeite gefangen gehalten /
So bitte ich / es wolten die Para-

J ij celsus

telfer sich wol bedencen/ Den vil
größer ist ir mutwill vñ Hoffart/
dieweil sie nicht allein die/aus be-
trachtung der Natur/erkante vnd
bestetigte Wahrheit / verachten/
Sondern auch lestern vnd verfels-
chen/ Darüber Gottes wort mei-
stern / verhöhen / vnd nicht hören
wollen. Machen sich auch theil-
hafftig des Geistes/ Lügen/ Sün-
den vñ verfärung ires Meisters/
Dadoch Christen mit solchē Got-
teslesterern vnd schmehern / nicht
essen oder gemeinschaft habē sol-
len/ 1. Cor. 6. viel weniger sie rüh-
men / vnd nach ihrem Geiste sich
halten/ Ire schmehebücher vñ Lü-
gen außbreiten vnd beförderen.
Vnd ist vnmüglich / das jemandt
des Paracelsi Bücher mit wolge-
fallen lesen könne/ ohn Sünde vñ
vers

verunreinigung seiner Seele. Denn
wer mit Pech vmbgehet/wird da-
von besudelt werdē. Polycarpus
hat die ort vnd stellen vermieden/
darinne er ein mal eine blasphemie
hatte gehöret. Ephræm lei-
met die bletter in Büchern Apol-
linarij mit Leim zusammen / das er
das Buch widergebe / wie er ver-
sprochē / vnd doch die außbreitung
der Lügē verhinderte. Nu ist nach
dem Alcoran kein schmechelicher
Buch wider Gott / als die Para-
celser Philosophia / Das wir ge-
wis sind / dz ein leibhafftiger Feu-
fel aus Paracelso geredt hat.

Darnach sol auch kein Christ
gebrauchen / an seinem Krancken
oder gesunden mit Christen / solche
Arzneyen / die ohne gefahr nicht
können abgehen / Ob gleich eine

J iij oder

oder zwo Proben zugetrossen / in
welchen vielleicht mehr die vns
schuldt vnd Gebet des Krancken/
als die Arzney gethan hat / Da
doch die Paracelsus mit jrē Anti-
monio, præcipitato vñ andern
heimlichen vnd sorglichen Arzneyen
(die die Alten auch hetten
kündt machen / wo sie die Kranckē
in die schantz auff ein glück hetten
wollen setzen) vielen haben scha-
den / oder ja grosse gefahr / zuge-
füget. In andern sichern Arzneyen
(so sie solche hetten) sollē sie
die nicht allein wissen zu machen /
Sondern auch von den altē Arz-
ten lernen / wem / wenn / wie viel /
wo / vnd wie oft die zu gebrauchē.
Denn die Landfahrer vnd Zau-
brecher auch ihre experimenta
an vielen versuchen / vnd biswei-
len

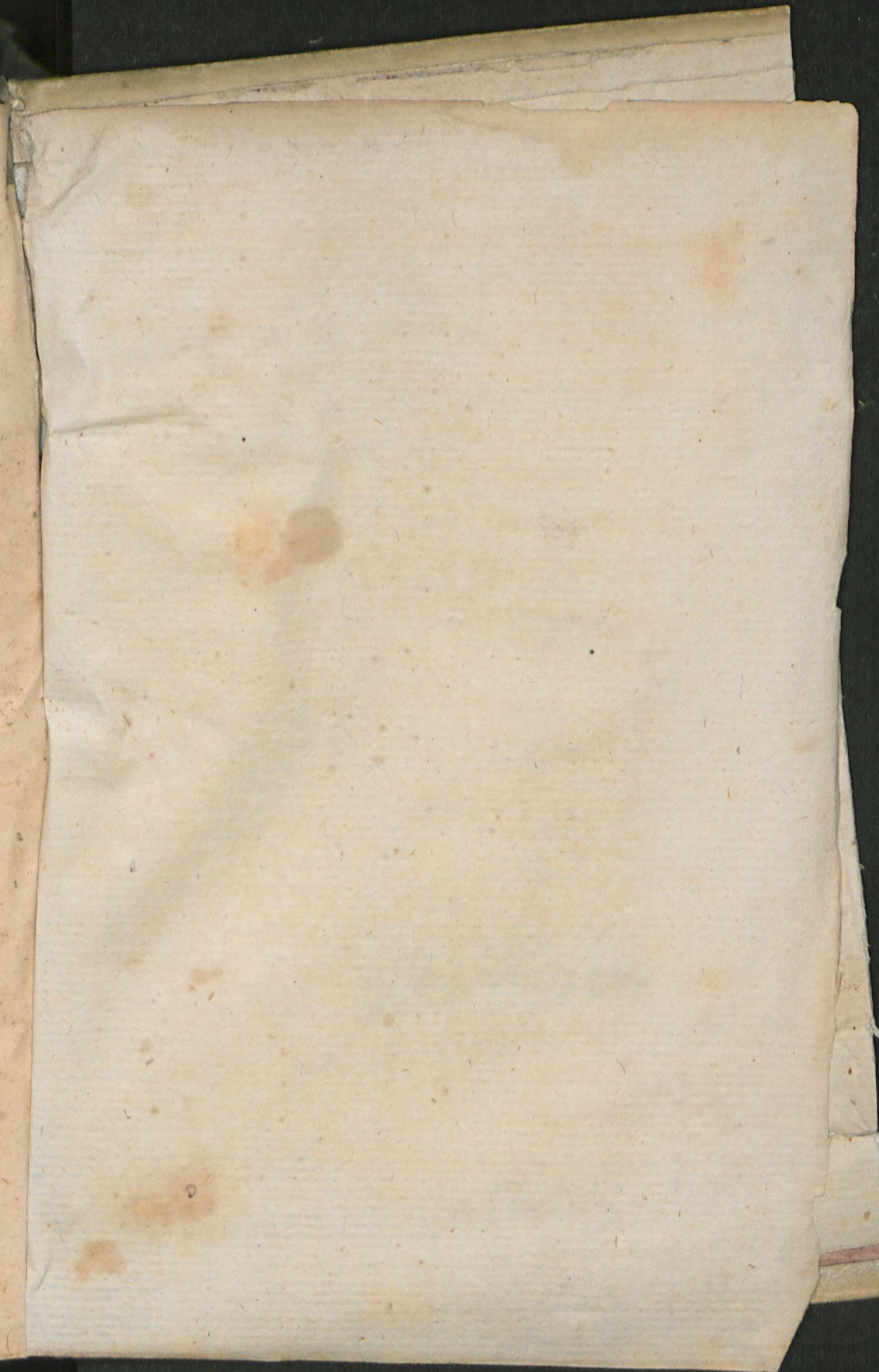
len auch eine Probe thun/vñ doch
vielleicht aus erfahrung darinne
gewissere anleitung haben/denn
die Paracelser aus den Lügenge-
dichten ires Tartari vnd derglei-
chen vngereimte Fantafeyen/die
wider Gott vnd wider vernunft
sein/vnd mit der Natur des Men-
schen nicht stimmen.

Vnd so viel wil ich/als ein Arzt/in
meinē beruff/darein mich Gott ordent-
lich gesetzt/zeit geschrieben haben/wider
die Teuffelische Lügen vnd Gottesleste-
rungen des vnstetigē Paracelsi/vnd sei-
nes verblendten Anhangs/zur erklerung
der Wahrheit/die in Gottes Wort/vñ in
betrachtung der Natur vns offenbaret
ist/welche der Teuffel durch seine Para-
celsisten (als sein Werkzeug) vnter dem
namen der löblichen Kunst der Erkney/
die sie nie gelernet/wil außtilgen. Vnd
bin gewis/das ich in meinem Beruff dis-
se nötige arbeit inn Gottes Namen vnd
krafft habe angefangen/vnd also volens-
det.

det. Der Sohn Gottes / warer Gott
vnd Mensch / Der H E X X aller Herz
ren / der die Warheit vnd Leben ist / wolte
bey vns bleiben / vnd seine Außerwelten
in Warheit erhaltē / vnd wider des Mas
homets vnd dieses Paracelsischē geis
stes Lügen / gnedig behüten / wie
er vns hat zugesaget.

A M E N.

Soli Deo gloria.



42²/_{4, 12}

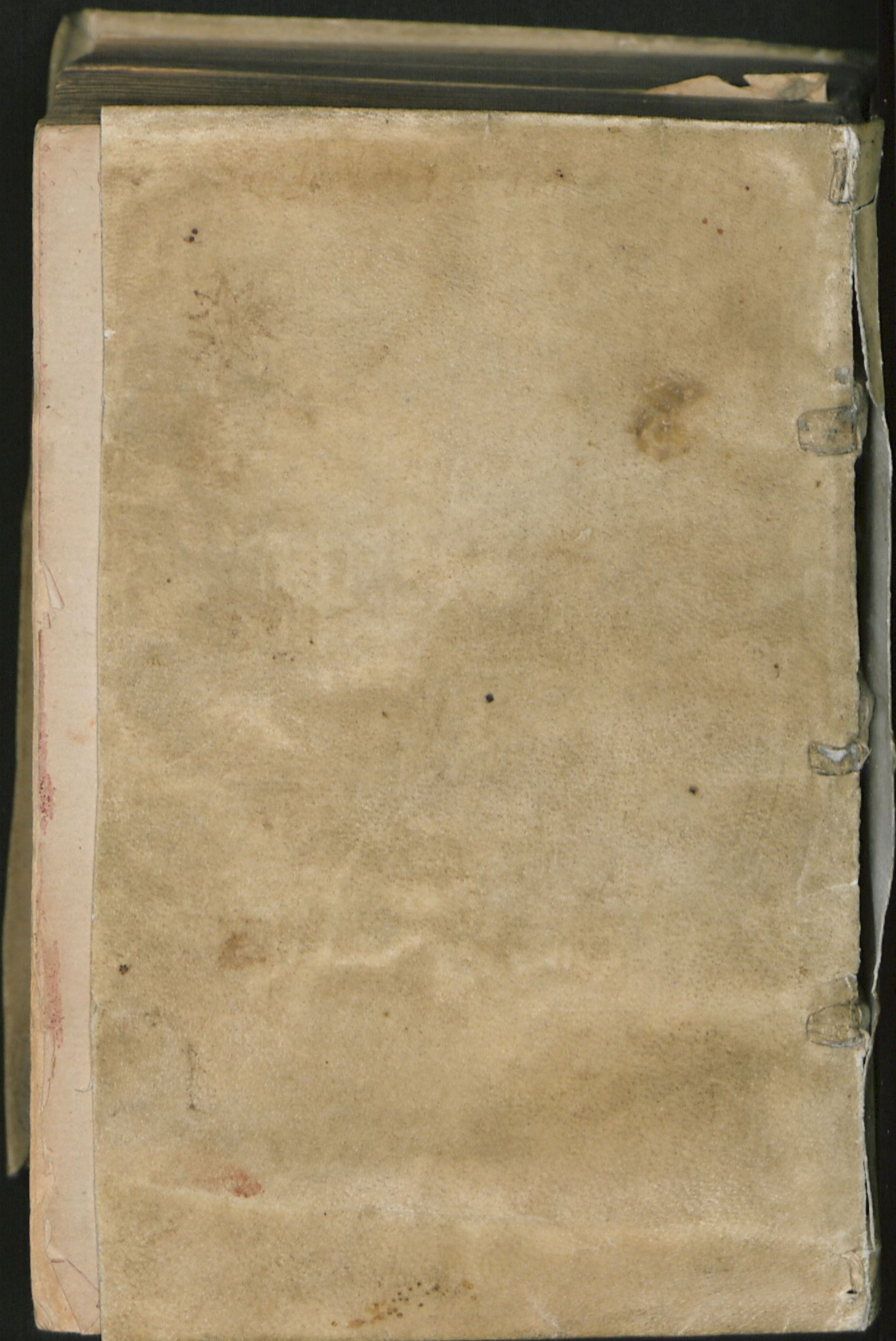
AB 42¹/_{4, 12}

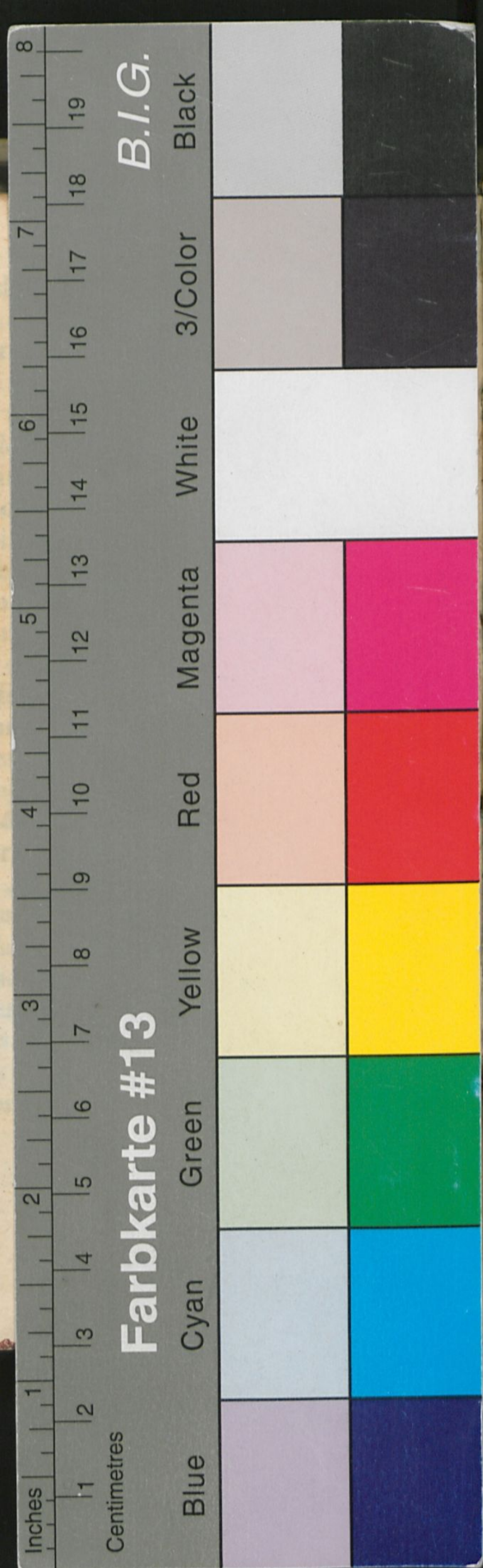
ULB Halle 3
004 163 206



Handwritten mark







Ein kurze Er-
klärung vnd Christliche wider-
legung/ Der vnerhörten Got-
teslesterungen vnd Lügen/ welche
Paracelsus in den dreyē Büchern
Philosophie ad Athenienses hat
wider Gott/sein Wort/vnd die
löbliche Kunst der Arzney
ausgeschüttet.

Zur Warnung aller fromen Chris-
ten geschrieben/

Durch

D. Bartholom: Kuffner/
Iheso Physicum zur Zittaw.

Gedruckt zu Gorlitz/ durch
Ambrosium Fritsch.

1570.

Sum Jurchimij Strüppij v.
P 71.